

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tätigkeit der einzelnen Abteilungen

[urn:nbn:de:bsz:31-345156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345156)

Tätigkeit der einzelnen Abteilungen.

Abteilung I.

Frauenbildung und Erwerbspflege.

Der Vorstand bestand aus folgenden Mitgliedern: Frau Geheimerat Hardeck, Präsidentin; Fräulein von Fischer, Stellvertreterin; Freifrau von Babo-Buttersack, Frau Geheimerat Braun, Frau Geh. Regierungsrat Jolly, Frau Hofrat von Seyfried, Frau Stapfer, Fräulein Thelemann, Fräulein Holz, Frau Staatsrat Zittel, ferner dem Geschäftsführer Herrn Rentner Hepp, Oberleutnant a. D., den Beiräten: Herren Professor Weilsdoerfer, Privatier Frech, Regierungsrat H. Maier, der seit Ausbruch des Krieges im Militärdienst steht, Privatier Bomberg und Stadtrat Bloß als Vertreter der Stadt. Vertreter des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts ist Herr Regierungsrat Künkel.

Das Spezialkomitee der Kunststickereischule bildeten außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abteilung die Damen: Fräulein Thelemann und Fräulein Klein. Der künstlerische Beirat Herr Professor Gagel ist am 16. April 1916 gestorben. Ein dankbares Gedenken ist ihm gesichert.

Das Spezialkomitee der Unterabteilung des Friedrichstifts besteht aus: Frau Hofrat von Seyfried, Frau Staatsrat Zittel, Frau Geheimerat Braun, letztere als Vertreterin der Anstalt, sowie dem Beirat, Herrn Rentner Bomberg. Mit den Geschäften der Oberin ist Fräulein Anna Kühenthal betraut.

Herr Bomberg hat sein Amt als Beirat im Monat Mai des Berichtsjahres niedergelegt. Auch ihm sei für seine Tätigkeit der beste Dank ausgesprochen.

Wir halten es für unsere Pflicht, vorgreifend zu erwähnen, daß die Abteilung in tiefe Trauer versetzt wurde durch das Hinscheiden ihrer hochverehrten Präsidentin, Frau Geh. Rat Hardeck, am 17. Februar 1917. Die Verbliebene stellte seit dem Jahre 1878 ihre Kräfte in den Dienst des Badischen Frauenvereins. Zuerst wirkte sie als Aufsichtsdame für den Handarbeitsunterricht an städt. Volksschulen bis zum Jahre 1885. In diesem Jahre übernahm sie als Aufsichtsdame die Frauenarbeitschule und wurde 1898 zur Präsidentin der Abteilung gewählt. Die Entschlafene hat ihres Amtes stets mit größter Freude, treuester Pflichterfüllung und hervorragender Opferwilligkeit gewaltet. Durch ihre Sachkenntnis, ihren Gerechtigkeitsinn und durch ihre große Freundlichkeit hat sich Frau Geh. Rat Hardeck die Liebe und Verehrung der Vorsteherinnen und Lehrerinnen aller Anstalten der Abteilung erworben. Der Vorstand der Abteilung wird der Dahingegangenen für ihr verdienstvolles Wirken stets in unauslöschlicher Dankbarkeit und treuester Verehrung gedenken.

Das Reinvermögen der Abteilung I betrug Ende 1916 312 898 M., gegen 312 597 M. Ende 1915. Aus der Kronprinzessin-Viktoria-

Stiftung wurden 33 M. an Unterstützungen für Schülerinnen zur Anschaffung von Arbeitsmaterial gezahlt; das Vermögen der Stiftung beträgt 2321 M. Für die Katharina-Vedek-Stiftung zur Unterstützung von Arbeitslehrerinnen, die ihre Ausbildung bei der Abteilung I erhalten haben, sind 886 M. an Zinsen und 135 M. an Beiträgen eingegangen. Für Stiftungszwecke wurden 360 M. ausgegeben. Das Vermögen betrug 20 652 M. gegen 19 992 M. im Vorjahre. Die Stapper-Stiftung zur Unterstützung ehemaliger Schülerinnen des Seminars für Haushaltungslehrerinnen hat durch weitere Beiträge die Höhe von 14 739 M. erreicht. An 1 Berechtigte wurde eine Unterstützung von 100 M. bewilligt. Die Jubiläum-Stiftung für die Luifenschule — für aktive oder ehemalige Angestellte der Anstalt bestimmt — betrug am Schlusse des Berichtsjahres 2554 M. gegen 2446 M. im Vorjahre.

A. Die Luifenschule.

Die Anstalt blieb auch im Berichtsjahre geschlossen, da sich in den Räumen derselben seit Ausbruch des Krieges ein Vereinslazarett befindet.

B. Das Seminar für Handarbeitslehrerinnen.

1. Unterseminar.

Das Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für Volksschulen (Industrielehrerinnen) wird von der Vorsteherin, Hauptlehrerin Fräulein Albiker, geleitet, welcher 3 Lehrerinnen beigegeben sind. Der Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechnen und Gesang wird von Lehrern der Volksschule erteilt, der Zeichenunterricht von einer Zeichenlehrerin.

Im Berichtsjahre wurden 2 Kurse abgehalten, anfangs März und anfangs September beginnend, an denen zusammen 122 Schülerinnen teilnahmen. Am Schluß der Kurse wurde durch den Vertreter des Groß. Ministeriums des Kultus und Unterrichts eine Prüfung (erste Prüfung) vorgenommen.

Die Ende Januar und Ende Juli stattgehabten Ausstellungen von Handarbeiten der Anstalt fanden großen Beifall.

Der Gesamtaufwand der Anstalt betrug 27 633 M., dem 25 688 M. Schulgelde und 5000 M. Staatsbeitrag gegenüberstehen.

2. Oberseminar.

Das Oberseminar ist der Frauenarbeitschule angegliedert. Außer der Vorsteherin der Anstalt, Hauptlehrerin Fräulein Josefine Mayer, wirken 14 Lehrerinnen und 3 Lehrer an der Schule.

Zum Eintritt in das Oberseminar berechtigt der einjährige Besuch einer Frauenarbeitschule und die erste staatliche Prüfung für Handarbeitslehrerinnen. Das Oberseminar gibt eine weitere zweijährige Ausbildung, die mit der zweiten staatlichen Prüfung abschließt. Diese berechtigt zur späteren Anstellung in nicht-etatmäßiger und etatmäßiger Stellung an Volksschulen, Höheren Mädchen- und Frauenarbeitschulen und wird an der Anstalt selbst jährlich zweimal durch deren Lehrkräfte unter Leitung eines Beauftragten des Unterrichtsministeriums vorgenommen.

Erfreulicherweise hat das Großh. Ministerium des Innern die Zusicherung gegeben, daß diejenigen Lehrerinnen, die das Abgangszeugnis einer Höheren Mädchenschule erworben und die 1. und 2. badische Prüfung für Handarbeitslehrerinnen abgelegt haben, sowie mindestens ein halbes Jahr in einem Geschäft praktisch tätig waren, an Gewerbeschulen verwendet werden.

Der zweiten Prüfung unterzogen sich im Jahre 1916 in den Monaten Januar 19 und Juli 9 in unserer Anstalt ausgebildete Kandidatinnen. Von diesen konnten 6 Anstellung finden teils an Volksschulen, Höheren Mädchenschulen und Frauenarbeitschulen, teils an Haushaltungs- und Privatinstiuten.

Der Aufwand für das Oberseminar ist unter dem für die Frauenarbeitschule enthalten.

C. Die Frauenarbeitschule.

(Gewerbliche Unterrichtsanstalt.)

Die Frauenarbeitschule zur Hebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts verfolgt die Aufgabe der Ausbildung von Töchtern aller Stände in weiblichen Handarbeiten und der Heranbildung für verschiedene Frauenberufe. Mit der Anstalt ist ein Internat verbunden. Die Frauenarbeitschule wird ebenfalls von Fräulein Josefine Mayer geleitet.

Das Großh. Ministerium des Innern hat lt. Erlaß vom 29. Juli 1913 Nr. 30168 die Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins Karlsruhe als gewerbliche Unterrichtsanstalt, in welcher die Lehrzeit weiblicher Lehrlinge des Schneidergewerbes u. dgl. zurückgelegt werden kann, gemäß § 129 Absatz 5 der Reichsgewerbeordnung mit der Einschränkung anerkannt, daß zu dem zweijährigen Besuch der Schule noch eine halbjährige Lehrzeit in der Praxis hinzukommen muß. Demnach können die Schülerinnen nach Ablauf einer 2½-jährigen Ausbildungszeit die Gesellenprüfung ablegen, die sonst erst nach 3jähriger Lehrzeit abgenommen wird.

Die Schule war im vergangenen Kriegsjahr sehr gut besucht. An den einzelnen Kursen nahmen teil:

| | Januar | April | Oktober |
|---|--------|-------|---------|
| Handnähen | 38 | 34 | 51 |
| Maschinennähen | 79 | 64 | 86 |
| Kleidermachen | 84 | 88 | 47 |
| Weiß- und Buntsticken | 102 | 86 | 103 |
| Knüpfarbeiten und Spitzenklöppeln | 20 | 31 | 28 |
| Flicken und Kunststopfen | 34 | 16 | 38 |
| Putzmachen | 11 | 25 | 29 |
| Feinbügeln | 65 | 73 | 25 |
| Frisieren | 5 | 2 | 6 |
| Zeichnen | 65 | 62 | 58 |
| Buchführung und Geschäftsaufsätze | 6 | 18 | 12 |
| Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre | — | 19 | — |
| Bolle Pension erhielten | 63 | 64 | 72 |

Schülerinnen. Um eine Übersicht über die verschiedenen Ausbildungen zu geben, sei noch bemerkt: Im September waren anwesend: 94 Schülerinnen, die sich

für den eigenen Hausbedarf auszubilden, 41 Kandidatinnen in Vorbereitung für die zweite Prüfung, 24 in der Vorklasse, 15 Schülerinnen im Kammerjungferkurs, 1 im Zimmermädchenkurs, 8 im Ausbildungskurs für Kleidermacherinnen, 1 für Weißnäherinnen.

Auf Ansuchen und nach genauer Prüfung der Verhältnisse erhielten auch in diesem Jahre bedürftige Schülerinnen Schulgeldnachlässe. Diese beliefen sich auf 908 M., wovon 609 M. auf Schülerinnen aus der Stadt Karlsruhe entfallen.

Letztere bilden die Mehrzahl der Schülerinnen, die übrigen sind meist aus sonstigen Orten des Großherzogtums Baden.

Ausstellungen von Handarbeiten aus der Anstalt fanden im Berichtsjahre nicht statt.

Die Ausgaben für die Frauenarbeitschule, das Oberseminar und die Handelsschule (siehe unter D) betragen 77 418 M. Diesen stehen an Einnahmen von den Schülerinnen für Unterricht, Wohnung u. dgl. 67 904 M. gegenüber. Die Anstalt erforderte somit neben den Beiträgen des Staates mit 3600 M. und der Stadt Karlsruhe mit 600 M. einen Zuschuß aus der Abteilungskasse in Höhe von 5314 M.

Besuche der Frauenarbeitschulen der Zweigvereine durch die Vorsteherin der Anstalt konnten auch im Berichtsjahre infolge der Kriegsarbeiten nicht ermöglicht werden.

D. Die Handelsschule.

Die Anstalt untersteht der Aufsicht des Großl. Landesgewerbeamts und wird von dem dormaligen Rektor der städtischen Handelsschule, Herrn Stemmer, geleitet. An der Unterrichtsverteilung waren außer letzterem 6 Handelslehrer und die Kanzleiaffistentin der städtischen Handelsschule beteiligt.

Die Schülerzahl betrug am Anfange des Schuljahres 32; im Laufe des Jahres erfolgten 5 Austritte.

Die Schülerinnen fanden nach ihrer Entlassung bald in kaufmännischen Betrieben und in Kanzleien Verwendung.

Die Unterrichtsfächer der Handelsschule sind: deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Handelskunde, Wechsel- und Schecklehre, Bürgerkunde, Wirtschaftsgeographie, Französisch, Stenographie und Maschinenschreiben. 12 Schülerinnen mit Vorkenntnissen in der englischen Sprache beteiligten sich an einem freiwilligen Kurse in englischer Sprache.

Der Aufwand für die Handelsschule ist unter demjenigen der Frauenarbeitschule enthalten.

E. Kunststickereischule mit Kunstweb-Abteilung.

Die Schule wird geleitet von Fräulein Bisinka Thelemann; Stellvertreterin ist Fräulein Aurelie Klein. Angestellt an der Schule sind als 1. Lehrerin Fräulein Kola Kob als Zeichenlehrerin und Zeichnerin, 2 Stickereilehrerinnen, 1 Buchbindelehrerin und 1 Webelehrerin.

Der kleine Kurs, der 3 mal im Jahre stattfand (je 3 Monate), war zusammen von 45 Schülerinnen besucht.

Der große Kurs (3 Jahre) zur Ausbildung von Kunststickereilehrerinnen, Leiterinnen und Zeichnerinnen von Ateliers für textiles Kunstgewerbe zählte 10 Schülerinnen und 2 Hospitantinnen.

Am Webekurs nahmen 3, am Buchbinderkurs 5 und am Batikkurs 3 Schülerinnen teil.

Mit Aufträgen war die Schule, wenn schon wegen der Kriegszeit in beschränkterem Maße, immer beschäftigt; die Weihnachtsausstellung, die wieder in kleinerem Rahmen vorgeführt wurde, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und auch der Verkauf war befriedigend.

In der Heil- und Pflegeanstalt Illenau mußte der Webetrieb wegen Mangel an verfügbaren Kräften einstweilen eingestellt werden. In den Anstalten in Emmendingen und Wiesloch konnte, solange noch Webematerial verfügbar war, der Webetrieb weitergeführt werden und waren daselbst jeweils zwei große Flachwebstühle im Gang.

F. Heim für alleinstehende Damen (Friedrichstift).

Einrichtung und Verwaltung haben in diesem Jahre keine Änderung erfahren. Die vermietbaren Räume waren von 21 Damen besetzt. Die in den Kriegsjahren fortgesetzt steigenden Lebensmittelpreise erschweren etwas die Verköstigung der Damen und der mit dem Damenheim verbundenen Haushaltungsschule, wie in allen Anstalten, doch war und ist die Verwaltung dauernd bestrebt, die Einnahmen und Ausgaben möglichst im Einklang zu erhalten und die Bewohnerinnen zufrieden zu stellen.

G. Die Haushaltungsschule des Friedrichstifts.

Die Schule wurde von 22 Schülerinnen besucht. Der praktische Unterricht im Kochen wurde von der Hausmeisterin, der theoretische Unterricht in der Haushaltungskunde von einer Haushaltungslehrerin und derjenige in weiblichen Handarbeiten, im Weißnähen und Kleidermachen von 2 Lehrerinnen der Frauenarbeitschule erteilt. Die Aufsicht über die Schülerinnen, Hausarbeit und Wäsche besorgt das Aufsichtsfraulein.

Der Aufwand für das Heim betrug 39 708 M., die Einnahmen beliefen sich auf 39 070 M., das Vermögen beträgt 19 053 M.

H. Das Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen.

In dem von der Vorsteherin, Fräulein Pauline Horn, geleiteten Seminar für Haushaltungslehrerinnen fanden wie alljährlich zwei Kurse zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen statt. Beide Kurse waren von je 24 Schülerinnen besucht. An dem im März beginnenden Kurs nahmen 23 Badnerinnen und 1 Bayerin teil. Eine Kandidatin mußte kurz vor Schluß des Kurses, einer Augenentzündung

wegen, austreten und konnte dadurch erst im Winterkurs ihre Prüfung ablegen. Der Winterkurs setzte sich nur aus Badnerinnen zusammen.

Von den 48 ausgebildeten Lehrerinnen suchten 11 ihre Ausbildung durch Ablegung der ersten Handarbeitsprüfung zu vervollkommen, 20 hatten bereits die erste und 8 das zweite Handarbeitsexamen vor Besuch des Seminars für Haushaltungslehrerinnen abgelegt, 10 fanden Verwendung als Leiterinnen von Lazarett- und Kriegsküchen, 9 als Lehrerinnen an verschiedenen Schulen, 1 als Hausdame, 1 als Leiterin der Küche des Krüppelheims Heidelberg, 5 als Stütze der Hausfrau; die übrigen sind noch daheim.

Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 26 445 M., die Einnahmen an Schulgelbern u. dgl. auf 22 157 M. und der Staatszuschuß auf 4000 M.

J. Die Haushaltungsschule, Herrenstraße 39.

Die Koch- und Haushaltungsschule, welche in fünf- bzw. dreimonatlichen Kursen die ihr anvertrauten Schülerinnen für ihren künftigen hauswirtschaftlichen Beruf vorbereitet, wird geleitet von der Vorsteherin Fräulein Emma Wundt. Den Unterricht erteilen außer derselben fünf Fachlehrerinnen, eine Handarbeitslehrerin sowie ein Lehrer der hiesigen Volksschule. Eine unserer Lehrerinnen, Fräulein Mina Künzler, erhielt am Geburtstag S. K. H. Großherzogin Luise die von Höchsterseits gestiftete Brosche für 15 jährige Dienstzeit. Die Übergabe gestaltete sich zu einer sehr stimmungsvollen Feier, bei welcher der Geschäftsführer der Abteilung I, Herr Rentner Gepp, der hohen Fürstin gedachte und der Jubilarin den Dank des Vereins für die treugeleisteten Dienste übermittelte. Die beiden Haushaltungskurse waren von 59 Schülerinnen besucht. Ihre Heimat hatten 53 in Baden, 3 in Württemberg, 1 in Bayern, 1 in Thüringen, 1 in Westfalen. Weniger günstig, und zwar hervorgerufen durch das fehlende Lehrmaterial, war der Besuch der Kochkurse. Dieser Umstand ermöglichte es aber der Schule, dem Wunsch S. K. H. Großherzogin Luise entsprechend, in einer unserer Küchen eine sog. Mittelstandsküche einzurichten, durch welche namentlich alte und alleinstehende Personen mit guter Kost zu mäßigem Preis versorgt werden sollten. Das Essen wird von einer Lehrerin mit Hilfe von 3—4 freiwilligen Helferinnen zubereitet und zum Preis von 90 Pf. über die Straße abgegeben. Schon vorher hatte die Anstalt die Abgabe von Krankensuppen übernommen. Diese Einrichtungen werden ebenso wie der ständige Kosttisch fortgesetzt ziemlich stark in Anspruch genommen, so daß bei Jahreschluß die Schule täglich etwa 40 Kranke mit Suppen und 140 sonstige meistens im Beruf stehende Personen mit Mittagessen versorgte.

Der Rechnungsabchluß brachte durch das ausfallende Schulgeld und durch die bedeutende Preissteigerung der Lebensmittel einen Fehlbetrag von 7899 M.

K. Das Stellenvermittlungsbureau.

Im Berichtsjahre gestaltete sich der Geschäftsgang folgendermaßen:

Die eingelaufenen Korrespondenzen erreichten die Zahl 2583; davon enthielten 406 Stellenangebote und 496 Stellengesuche. 184 Stellen wurden vermittelt. Nachfolgende Zusammenstellung gibt eine genaue Übersicht über Stellenangebote, -gesuche und besetzte Stellen:

| | Stellen- angebote: | Stellen- gesuche: | Belegte Stellen: |
|---|-----------------------|----------------------|---------------------|
| Lehrerinnen, Erzieherinnen | 15 | 17 | 7 |
| Krankenpflegerinnen | 2 | 7 | 2 |
| Hausdamen, Gesellschafterinnen | 17 | 38 | 5 |
| Haushälterinnen, Stützen | 98 | 139 | 52 |
| Kindergärtnerinnen | 22 | 42 | 14 |
| Kinderfräulein | 104 | 112 | 37 |
| Kinderpflegerinnen | 25 | 22 | 10 |
| Kontoristinnen, Ladnerinnen | 6 | 6 | 2 |
| Jungfern, bessere Zimmermädchen | 117 | 113 | 55 |
| | 406 | 496 | 184 |

Vermittelt wurden 159 Stellen nach Baden, 14 nach Preußen, 6 nach Elsaß-Lothringen, 2 nach der Pfalz, je eine nach Altbayern, Hessen und Württemberg.

Der Aufwand belief sich auf 2123 M. Die Einnahmen aus Gebühren betragen 1588 M., so daß ein Zuschuß von 535 M. erforderlich war.

Abteilung II.

Kinderpflege.

Auf Jahresluß setzte sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Frau Major Dahlmann, Präsidentin; Frau Geh. Oberforstrat Schweidhard, Stellvertreterin; Frau Geh. Hofrat Dreßler; Freifrau von Hornstein-Binningen; Frau General Limberger; Freiin von Röder; Freiin M. von Seutter; Frau Kunstmalers Straßberger; Frau Privatmann Stroebe; Frau Geh. Rat Wasmer. Geschäftsführer für die Abteilung und Unterabteilungen: Herr Privatmann Dr. Stroebe; Beiräte die Herren: Spezialarzt Dr. Blattner; Rechnungsrat Hambrecht; Privatmann Fr. Mayer.

Wie im Jahre 1915 erforderten die Krippen auch im Jahre 1916 wieder größere Zuschüsse, zu deren Deckung neben den Einnahmen der Krippen und den Überschüssen der Pflegerinnen-Institute auch die Zinsen und Zuwendungen aus der Abteilungskasse notwendig wurden.

Das Kapital ermäßigte sich auf 1151,81 M. (1915: 26 630 M.).

Die Gliederung in folgende Unterabteilungen besteht fort:

A. Krippe Luisenhaus (Kriegskrippe, Baumeisterstraße 5).

Vorstand: Frau Geh. Hofrat Dreßler, Vorsitzende; Frau Geh. Rat Wasmer, Stellvertreterin; Frau Major von Arnim; Frau Regierungsrat Fuchslocher; Frau General Limberger; Frau Privatmann Stroebe.

Die an Stelle der während des Krieges geschlossenen Luisenkrippe seit September 1915 eingerichtete Kriegskrippe, Baumeisterstraße 5, bestand fort, sie wurde aber durch Hinzumieten eines weiteren Lokales, Baumeisterstraße 34, erweitert und dadurch in zwei Abteilungen zerlegt, was den Betrieb natürlich erschwerte.

Stand der Pfleglinge zu Anfang des Jahres: 71; neu aufgenommen 154, nämlich 90 Knaben und 64 Mädchen, wovon 82 evangelisch und 72 katholisch. Alter: unter $\frac{1}{2}$ Jahr 34, $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr 35, 1 bis 2 Jahre 48, über 2 Jahre 37. Ausgetreten sind von zusammen 225 Kindern 69, so daß Ende Dezember 1916 156 Pfleglinge eingewiesen waren, von denen jedoch ein großer Teil die Krippe nur unregelmäßig besuchte. Zahl der Verpflegungstage: 13 097; bei 294 Wochentagen entfallen auf einen Tag im Durchschnitt 45.

Der Gesamtaufwand betrug 23 862 M. An Pflegegeldern gingen ein 1998 M., Rückersatz für Kostgeld der Schülerinnen der Anstalt 1671 M., an Geschenken und sonstigen Einnahmen 2273 M., so daß neben dem Beitrag der Stadt mit 3325 M. ein Zuschuß von 14 595 M. aus der Abteilungskasse erforderlich wurde. Bei einem reinen Verpflegungsaufwand von 21 163 M. erforderte ein Kind einen täglichen Aufwand von 1 M. 62 Pfg.

Als ärztlicher Berater der Krippe war Herr Spezialarzt Dr. Blattner tätig. Wir sagen diesem Herrn für seine aufopfernde und große Arbeit herzlichsten Dank.

B. Krippe Hildahaus.

Vorstand: Frau Kunstmalers Straßberger, Vorsitzende; Frau Hofmarschall Freifrau von Gemmingen-Edelsheim, Erz., Stellvertreterin; Frau Landrichter Dr. Rüger, Frau Geh. Oberforstrat Schweidhard, Freiin M. von Seutter, Frau Privatmann Stroebe.

Zu Anfang des Jahres waren 37 Kinder eingewiesen, wozu im Laufe des Jahres 41 neu aufgenommen wurden; zusammen 78. Von den neu Zugewandenen waren 20 Knaben und 21 Mädchen; 18 evangelisch und 23 katholisch; unter $\frac{1}{2}$ Jahr 22, $\frac{1}{2}$ bis 1 Jahr 5, 1 bis 2 Jahre 12, über 2 Jahre 2. Abgegangen sind im Laufe des Jahres 32, so daß am Jahresluß noch 46 Pfleglinge eingewiesen waren. Auch hier war der Besuch teilweise sehr unregelmäßig. Zahl der Verpflegungstage: 8090 gegen 8372 im Vorjahre; Zahl der Betriebstage: 268; durchschnittliche Zahl der Pfleglinge an einem Tag: 30 (1915: 30).

Der Gesamtaufwand im Jahre 1916 betrug 13 808 M. An Pflegegeldern gingen ein: 2659 M., Geschenke und sonstige Einnahmen 1164 M., so daß neben dem Beitrag der Stadt mit anteiligen 2325 M. ein Zuschuß aus der Abteilungskasse von 7660 M. erforderlich wurde. Ein Kind erforderte einen täglichen Aufwand von 1,71 M. (1915: 1,47 M.).

Die ärztliche Beaufsichtigung hat auch im abgelaufenen Jahre Herr prakt. Arzt Dr. Roth ausgeübt, dem wir für seine opferwillige Tätigkeit herzlichsten Dank auch an dieser Stelle sagen.

C. Kinderpflegerinnen-Ausbildung.

Der Vorstand besteht aus den Damen:

- I. für das Kinderpflegerinnen-Institut: Freifrau von Hornstein-Binningen, Vorsitzende, Frau General Freifrau von Schönau-Wehr, Erz., Stellvertreterin;
- II. für die Kinderpflegerinnen-Anstalt: Freiin von Röder, Vorsitzende, Frau Oberst von Fiebig, Stellvertreterin, und Frau Major von Arnim.

Um der Vorbildung der Böglinge soviel als möglich Rechnung zu tragen, werden von der Abteilung folgende Kurse abgehalten:

a) Hildahaus.

I. Institut zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als nach den Grundsätzen der modernen Gesundheitspflege geschulte Erzieherinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis ins schulpflichtige Alter, unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Mar.

Die Lehrkurse von der Dauer eines Jahres für Mädchen mit Töchtererschulbildung beginnen jeweils am 1. Oktober. Im Berichtsjahre ist ein solcher mit 11 Schülerinnen beendet worden. Die theoretische Ausbildung der Schülerinnen hat Herr Kinderarzt Dr. Behrens übernommen, dem wir für seine erspriechliche Tätigkeit herzlichen Dank sagen.

Am 1. Oktober 1916 hat der 11. Kurs mit 10 Schülerinnen begonnen.

Dem zur Aufrechterhaltung der Beziehungen der Pflegerinnen zum Institut im Jahre 1911 gegründeten Verband ehemaliger Schülerinnen gehören am Ende des Berichtsjahres wieder 31 Mitglieder an, die eine besondere, durch Musterschutz gesicherte Tracht tragen. Ausgetreten sind im Laufe des Jahres 3 Mitglieder, die durch Zugang ersetzt wurden. Die zur Tracht gehörende Dienstbroche, die aber erst nach mindestens zweijähriger tadelloser Dienstzeit gewährt wird, konnte im Berichtsjahre an weitere 6 Mitglieder von der hohen Protektorin, S. Kgl. H. Prinzessin Mar, verliehen werden, so daß 20 Mitglieder nunmehr im Besitze der Broche sind.

b) Luisehaus (Stadt. Kinderheim).

II. Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen.

1. Kurse von sechsmonatiger Dauer für Mädchen und Frauen mit Volksschulbildung als Interne und Externe zur Ausbildung als Berufspflegerinnen wurden zwei abgehalten und dabei 28 Schülerinnen ausgebildet. In dankenswerter Weise hat die Stadtverwaltung auch im abgelaufenen Jahre genehmigt, daß die Ausbildung der Schülerinnen im städtischen Kinderheim erfolgen konnte.

2. Dreimonatskurs für Damen mit Töchtererschulbildung zur eigenen Information hat im Berichtsjahr keiner stattgefunden.

c) Hilda- und Luisehaus.

III. Dreijährige Kurse für junge Mädchen mit Volksschulbildung alsbald nach der Schulentlassung.

Die Kurse bezwecken in der Hauptsache die Ausbildung von Kinderwärtnerinnen, sie sind unentgeltlich. Die Mädchen erhalten Wohnung und Verpflegung in der Anstalt, außerdem nach dem ersten Halbjahr je nach Leistung ein Taschengeld von 5 bis 10 M. im Monat. Sie erhalten zunächst der Fortbildungsschule entsprechenden Unterricht, später besondere Unterweisung in der

Kinderpflege. Eintrittsalter nicht unter 15 Jahren. Es befanden sich im Berichtsjahre im Hilbahaus 5 dreijährige Schülerinnen und in der Kriegstrippe 14.

Die sämtlichen Ausbildungskurse hat Herr Spezialarzt Dr. Plattner erfolgreich geleitet. Für seine treue und ersprießliche Arbeit sagen wir wärmsten Dank. Das Ergebnis der Schlußprüfungen der im Berichtsjahr beendeten Kurse war ein gutes, so daß sämtliche Teilnehmerinnen für bestanden erklärt werden konnten.

Alle in diesen Kursen ausgebildete Zöglinge haben sofort gutbezahlte Stellen gefunden und bietet sich hier für junge Mädchen aller Stände ein schöner und lohnender Beruf.

D. Fröbelseminar.

Den Vorstand bilden: Frau Landrichter Dr. Küger, Vorsitzende; Frau Geh. Rat Wasmer, Stellvertreterin; Frau Geh. Hofrat Dreßler, Frau Regierungsrat Fuchslocher, Beiräte: Spezialarzt Dr. Plattner, Professor Dr. Beckeffer, zugleich Mitglied der Fröbelkommission, Vertreter der Stadtgemeinde: Stadtrat Dr. Vinz, Stadtschulrat Dürr.

Das Seminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen bietet jungen Mädchen Gelegenheit, in einer 1½ jährigen Ausbildungszeit durch theoretischen und praktischen Unterricht für die Kindergärtnerinnenprüfung, die sich unter staatlicher Leitung vollzieht, reif zu werden. Voraussetzung: Abgangszeugnis einer zehnklassigen Höheren Mädchenschule, vollendetes 16. Lebensjahr; Schulgeld 360 M.

Solchen Schülerinnen, die bereits die staatlich anerkannte Prüfung abgelegt haben und ein Jahr praktisch tätig gewesen sind, ist dann noch durch den Oberkurs die Möglichkeit gegeben, die staatlich anerkannte Jugendleiterinnenprüfung abzulegen, die sie zur Übernahme von Stellungen als Leiterinnen von Horten, Kinderheimen, mehrgliedrigen Kindergärten und als Lehrerinnen von Kindergärtnerinnen-Seminaren befähigt. Dauer ein Jahr. Voraussetzung: Staatlich anerkanntes Zeugnis als Kindergärtnerin, ein Jahr Praxis in Kindergarten und Hort, vollendetes 19. Lebensjahr; Schulgeld 270 M.

Angegliedert ist diesen beiden Kursen ein Kurs für Fröbelsche Kinderpflegerinnen ohne staatlich anerkannte Prüfung. Dauer ein Jahr. Voraussetzung: 8 jähriger Schulbesuch, vollendetes 15. Lebensjahr; Schulgeld 200 M.

Da mit dem Seminar kein Internat verbunden ist, so wird denjenigen Schülerinnen, die von auswärts kommen, von der Anstaltsleitung Unterkunft in verschiedenen Anstalten und Pensionen vermittelt.

Zu Beginn des Jahres 1916 waren an Schülerinnen im Fröbelseminar anwesend: im Kurs für Kindergärtnerinnen 42, in dem für Fröbelsche Kinderpflegerinnen 7 Schülerinnen, davon gingen nach vollendetem Kurs und bestandener Prüfung 17 Kindergärtnerinnen und 7 Fröbelsche Kinderpflegerinnen Ostern 1916 ab. Nach Ostern waren im Kurs für Kindergärtnerinnen 31, in dem für Fröbelsche Kinderpflegerinnen 19 Schülerinnen anwesend. Nach bestandener Prüfung gingen im Herbst 1916 abermals 11 Kindergärtnerinnen ab. Es waren in beiden Kursen am Schluß des Jahres infolge Zugangs im Herbst wieder 29 Kindergärtnerinnen und infolge Abgangs 16 Fröbelsche Kinderpflegerinnen anwesend.

Die Zahl der Kinder in dem mit dem Seminar verbundenen Kindergarten betrug im Winter durchschnittlich 70, im Sommer 50.

Da die sehr beschränkten Kindergartenräume des Seminars für die praktische Arbeit der vielen Schülerinnen nicht ausreichten und auch für das praktische Jahr der künftigen Jugendleiterinnen eine weitere Betätigungsmöglichkeit geschaffen werden sollte, so wurde in sehr gut dazu geeigneten und zweckmäßig eingerichteten Räumen in der Kriegstraße 109 im Monat Mai 1916 ein zweiter Kindergarten eröffnet. Geleitet wird er unter Aufsicht einer Lehrerin von 2 Praktikantinnen, die im Herbst vorher im Fröbelseminar ihre Prüfung als Kindergärtnerin abgelegt hatten. Die Zahl der Kinder betrug Ende des Jahres 1916 täglich rund 30.

Neben den Ausgaben für Inventaranschaffungen und Bauherstellungen mit 5 448 M. erforderte der Betrieb der Anstalt einen Aufwand von 19 395 M. Von den Gesamtausgaben mit 24 843 M. wurden 13 585 M. durch Schulgelber, 3000 M. aus dem städtischen Beitrag, Geschenke 314 M. und 7 944 M. aus Mitteln unseres Vereins gedeckt.

E. Beaufsichtigungen von Spielplätzen.

Im Mai 1916 wurde auf Anregung S. A. S. Prinzessin Marg von der Abteilung mit Unterstützung der Stadtverwaltung ein neuer Zweig der Kinderfürsorge eröffnet. Auf drei der besuchtesten Plätze: Lutherplatz, Sonntagsplatz und Sallenwäldchen, wurden Spielplätze abgegrenzt, das Fröbelseminar stellte ausgebildete Kindergärtnerinnen zur Verfügung, an jedem regenfreien Nachmittag fand sich auf diesen Plätzen je eine Spielleiterin und eine Helferin ein, die die Kinder von nachmittags 4—6 Uhr durch Spielen beschäftigten und beaufsichtigten. Die Kinder stellten sich in sehr großer Zahl und aus allen Ständen ein, manchmal bis zu 100 und 150 Kindern auf einem Platz, so daß die Spielleiterinnen kaum allem gerecht werden konnten. Das Betragen der Kinder war gut und auch viele Mütter sprachen ihre Freude aus, ihre Kinder einige Stunden in guter, zuverlässiger Aufsicht zu wissen, während sie selbst der Arbeit nachgehen konnten. Einige Damen hatten die Oberaufsicht übernommen. Die Veranstaltung wurde bis 1. Oktober fortgesetzt. Es wäre zu wünschen, daß dieser Zweig der Fürsorge noch weiter ausgebaut würde und besonders auch noch auf anderen Sammelplätzen den Kindern eine Aufsicht und Anleitung zum Spiel gegeben würde. Viel Unschönes könnte den Kindern dabei ferngehalten werden.

Abteilung III.

Krankenpflege.

Der Vorstand der Abteilung III setzt sich am Schluß des Jahres zusammen aus den Damen: Frau Oberbürgermeister Lauter, Präsidentin; Frau Wirkl. Geheimrat Freifrau von Babo, Erz., Stellvertreterin; Freifrau von Adelsheim, Fräulein Magda von Beck, Frau von Chrismar, Frau Geh. Hofrat Dr. Doll, Frau Dr. Sachs-Bittel und den Herren: prakt. Arzt Dr. Bernhard Arnspurger, Geschäftsführer; Bezirksassistentarzt Dr. Battlehner,

Geh. Hofrat Dr. Bendiser, Geh. Oberfinanzrat Ergleben, Augenarzt Dr. Rak, Fabrikant Moekel und Geh. Hofrat Ziegler. Auf dem Feld der Ehre fiel im Kampf fürs Vaterland der Weirat, Herr Geh. Oberregierungsrat Schäfer. An seine Stelle ist Herr Privatier Kirzner, der schon während dessen Abwesenheit und nach seinem erfolgten Tod das Amt des Weirats für das Kindersolbad Dürnheim versehen hatte, getreten (s. unter C).

Die ebenfalls dem Vorstand angehörende Generaloberin Gräfin von Horn war bei Beginn des Berichtsjahres noch zur Verwundetenpflege im Felde, wurde dann durch das Kriegsministerium in Berlin zum Besuch der Gefangenenlager nach Turkestan entsandt. Zu Ende des Berichtsjahres kehrte die Generaloberin zurück, konnte aber die Tätigkeit in der Abteilung III noch nicht wieder aufnehmen, weil sie noch mit Arbeiten für das Kriegsministerium beschäftigt war.

Ehrenpräsidentin ist seit dem Jahre 1899 Frau Wirkl. Geheimerat von Stösser, Erz., Ehrenbeirat seit 1908 Herr Generalmajor z. D. Stiefbold.

A. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. — Krankenschwestern und Pflegestationen.

Im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim sind im Berichtsjahr keinerlei Veränderungen zu verzeichnen. An der Spitze des Mutterhauses steht Oberin Elisabeth Wolff; der geburtshilflichen sowie der gynäkologischen Abteilung und ferner dem Lazarett, das bei Kriegsbeginn im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim eingerichtet wurde, steht Oberin Lina Kölsch vor. Die Bettenzahl des Lazarett wurde im Berichtsjahr auf 120 erhöht. Der Chefarzt des Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Herr Geh. Hofrat Dr. Bendiser, war zugleich Chefarzt des Lazarett. Ihm zur Seite stand, wie seit Kriegsbeginn schon, Herr Dr. Fischbach. In der Augenklinik mit Lazarettabteilung hat Herr Dr. Ellinger den noch immer im Felde stehenden Herrn Dr. Rak wie bisher vertreten.

Als Vertrauensarzt der Abteilung III war der Geschäftsführer, Herr Dr. Arnzperger, tätig, von dem wir vorgreifend berichten, daß er mit Beginn des Jahres 1917 als Stabsarzt an die Front einberufen wurde. Seine Vertretung als Vertrauensarzt hat in freundlicher Weise Herr Dr. Fischbach übernommen.

Das Amt der Probemeisterin verwaltete im Anfang des Berichtsjahrs Oberschwester Maria Willy in bekannter mütterlicher Weise. Im Frühjahr 1916 übernahm sie die Leitung des Erholungsheims Randern, das als Lazarett geschlossen und seinem ursprünglichen Zweck eines Schwesternerholungsheims wieder zurückgegeben wurde. An ihre Stelle wurde Schwester Jakobine Bruder berufen, die mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Erziehungsarbeit der Schülerinnen und Schwestern die entstandene Lücke gut ausfüllt.

Religiöse Erbauungsstunden haben im Mutterhaus in gewohnter Weise stattgefunden, sowohl seitens des evangelischen als des katholischen Geistlichen. Auch in den übrigen Stationen haben sich die betreffenden Geistlichen der Seelsorge der Schwestern in treuester Weise angenommen, wofür der Vorstand aufrichtig dankbar ist.

Schülerinnenkurse fanden statt: im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, im Akad. Krankenhaus Heidelberg, im Allgem. Krankenhaus Mannheim, sowie in den Städt. Krankenhäusern Ludwigshafen a. Rh. und Pforzheim, von denen die in Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. und Pforzheim im April, die übrigen im Oktober ihren Anfang nahmen. Diese sämtlichen Jahreskurse schlossen mit einer Prüfung in Gegenwart eines staatlichen Vertreters, der allen Schülerinnen gutes Lob spenden und den staatlichen Prüfungsausweis verleihen konnte. Die Zahl der in den Unterrichtskursen im Berichtsjahr ausgebildeten Schülerinnen betrug 126, die im Laufe des Jahres in die Zahl der Schwestern eingereicht worden sind. 135 weitere Schülerinnen sind zurzeit in der Ausbildung begriffen. Allen Anstaltsärzten, sowie unsern Oberinnen, die uns bei der theoretischen und praktischen Ausbildung und Erziehung der Schülerinnen in unermüdlicher Weise unterstützten, sagen wir wärmsten Dank.

Das Institut der Hilfsschwestern und Helferinnen hat sich auch in diesem Berichtsjahr sehr bewährt und eine erfreuliche Weiterentwicklung und Ausdehnung erfahren, namentlich auch durch weitere Organisation im ganzen Land, wodurch erst überall die Angliederung des Helferinnenwesens an den Frauenverein erzielt wurde. Sie machte die Bildung von zwei besonderen Unterabteilungen nötig. Vorsitzende der Unterabteilung für Hilfsschwestern ist Frau Dr. Sachs-Zittel, und ihr ist noch beigegeben Frau Finanzrat Zimmermann; Vorsitzende der Unterabteilung des Helferinnenwesens ist Frau Geh. Hofrat Dr. Doll, und dieser Unterabteilung gehören noch an Fräulein von Bezold und Frau Hofrat Troß.

Um bewährten Helferinnen das Vorrücken zur Hilfsschwester zu erleichtern und unseren Hilfsschwestern eine staatliche Anerkennung in ihrer wichtigen Stellung zu verschaffen, wurden besondere Kurse für Helferinnen, die Hilfsschwester werden wollen, und eine Hilfsschwesterprüfung unter Mitwirkung eines staatlichen Vertreters eingeführt, deren Bestehen als Voraussetzung für die künftige Ernennung zur Hilfsschwester gefordert wird. Da jedoch nicht alle Helferinnen in der Lage sind, sich auch nach dem Krieg in den Dienst der freiwilligen Krankenpflege zu stellen, wie dies von den Hilfsschwestern verlangt wird, und ihre Dienstleistungen während der Kriegszeit andererseits eine besondere Anerkennung verdient, wurde weiter beschlossen, daß solche Helferinnen, die eine Kriegspflege-tätigkeit von mindestens 9 Monaten nachweisen und durch ein Zeugnis des Chefarztes und der vorgelegten Oberin oder Oberschwester zur selbständigen Vertretung einer Schwester für befähigt erklärt werden, zur Kriegshilfsschwester ernannt werden können, wodurch sie für die Dauer des Krieges die Rechte und Pflichten einer Hilfsschwester erhalten.

Helferinnenkurse haben im Berichtsjahr im ganzen Land 11 stattgefunden, Hilfsschwesterkurse 4.

Die Zahl der Hilfsschwestern betrug am Ende des Berichtsjahres 458, der Kriegshilfsschwestern 143 und die der Helferinnen 1957.

Zu Ende des Berichtsjahres waren unsere Schwestern in 91 ständigen Stationen, in 31 Heimatlazaretten und in der Etappe verteilt. Die Zahl der heimatlichen Lazarette, in denen unsere Schwestern tätig sind, hat sich um 8 erhöht, die der sonstigen Stationen um 4 vermindert. Eine Reihe dieser Stationen war indessen nicht besetzt.

Einen Überblick über die Stationen der Vereinschwester und die daselbst tätigen Pflegekräfte gibt die folgende Tabelle nach dem Stand vom 31. Dezember 1916:

| Laufende Nr. | A. Ständige Stationen. | | Oberinnen | Oberschwester und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------|------------------------|---|-----------|---------------------------------|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| 1 | Auenheim | Pflegestation des Frauenvereins | | 1 | | 1 |
| 2 | Baden-Baden | Augenheilanstalt der Abt. III | | 1 | | 1 |
| 3 | " " | Privatpflegestation der Abt. III | | — | | — |
| 4 | " " | Sanatorium Dr. Ebers | | 2 | | 2 |
| 5 | " " | Sanatorium Dr. Dengler | | 1 | | 1 |
| 6 | " " | Sanatorium „Quisisana“ | | 1 | | 1 |
| 7 | " " | Sanatorium Dr. Burger | | — | | — |
| 8 | " " | Wöchnerinnenasyl | | 3 | | 3 |
| 9 | Badenweiler | Station des Badischen Frauenvereins | | — | | — |
| 10 | " | Hilfa-Krankenheim | | 2 | | 2 |
| 11 | " | Sanatorium „Haus Walbeck“ | | 1 | | 1 |
| 12 | Vogberg | Bezirksspital | | 2 | | 2 |
| 13 | Colmar i. Elz. | Garnisonlazarett | | 3 | | 3 |
| 14 | Dossenheim | Gv. Krankenpflegestation | | 1 | | 1 |
| 15 | Bad Dürrenheim | Kinderheilbad | | 3 | | 3 |
| 16 | " " | Landesheilbad | | 2 | | 2 |
| 17 | Eberbach | Bezirksspital | | 3 | | 3 |
| 18 | Ebersteinburg b. B.-B. | Sanatorium | | 1 | | 1 |
| 19 | Eppingen | Städt. Krankenhaus | | 4 | | 4 |
| 20 | * Ettlingen | Walderholungsstätte | | — | | — |
| 21 | Flebingen | Erziehungsanstalt | | 1 | | 1 |
| 22 | Frankfurt a. M. | Clementine-Mädchen-Spital | 1 | 5 | | 6 |
| 23 | Frankenthal (Pfalz) | Pflegestation des Tuberkulose-Fürsorgevereins | | 2 | | 2 |
| Übertrag | | | 1 | 39 | | 40 |

— Zurzeit unbesetzt.

* Sommerstation.

| Laufende Nr. | A. Ständige Stationen. | | Oberinnen | Oberärztinnen und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------|--------------------------|---|-----------|---------------------------------|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| | | Übertrag | 1 | 39 | | 40 |
| 24 | Freiburg i. B. | Universitäts-Frauenklinik | 1 | 29 | | 30 |
| 25 | " | " Augenklinik | 1 | 7 | | 8 |
| 26 | Heddesheim Heidelberg | Ev. Krankenpflegestation Akadem. Krankenhaus: | | 1 | | 1 |
| 27 | | a) Augenklinik | 1 | 11 | 3 | 15 |
| 28 | | b) Chirurgische Klinik | 1 | 35 | 9 | 45 |
| 29 | | c) Frauenklinik | | 20 | 3 | 23 |
| 30 | | d) Medizinische Klinik | 1 | 29 | 7 | 37 |
| 31 | | e) Hautklinik | | 5 | 1 | 6 |
| 32 | | f) Ohrenklinik | 1 | 8 | 2 | 11 |
| 33 | | g) Samariterhaus | 1 | 9 | 1 | 11 |
| 34 | | h) Zahnärztl. Institut | | 1 | | 1 |
| 35 | " | Städt. Armenrat Pfändnerhäuser I u. II | | 4 | | 4 |
| 36 | " | Pflegestation des Frauen- vereins | | — | | — |
| 37 | " | Bad. Krüppel-Heil- und Erziehungsanstalt | 1 | 4 | 1 | 6 |
| 38 | " | Luisenheilanstalt | 1 | 24 | 5 | 30 |
| 39 | " | Medizinische Poliklinik | | 2 | | 2 |
| 40 | " | Privatklinik von Prof. Dr. Schmidt | | 2 | | 2 |
| 41 | Herrenalb | Städt. Kurhaus | | — | | — |
| 42 | Hockenheim | Privatpflegestation des evang. Frauenvereins | | 2 | | 2 |
| 43 | Huchenfeld | Pflegestation des Frauen- vereins | | 1 | | 1 |
| 44 | Käfertal | Pflegestation des Frauen- vereins | | 1 | | 1 |
| 45 | Karlsruhe | Ludwig-Wilhelm- Krankenhaus einschließ- lich des Lazarett's | 2 | 78 | 34 | 114 |
| 46 | " | Städt. Krankenhaus | 2 | 74 | | 76 |
| 47 | " | Städt. Kinderheim | | 5 | | 5 |
| 48 | " | " Altersheim | | 4 | | 4 |
| 49 | " | Evang.-kirchl. Gemeinde- pflege | | 3 | | 3 |
| | | Übertrag | 14 | 398 | 66 | 478 |

— Zurzeit unbesetzt.

| Laufende Nr. | A. Ständige Stationen. | | Oberinnen | Oberbeschwestern und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------|------------------------|--|-----------|------------------------------------|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| | | Übertrag | 14 | 398 | 66 | 478 |
| 50 | Karlsruhe | Garnisonlazarett . . . | | 5 | | 5 |
| 51 | " | Elisabethverein . . . | | 2 | | 2 |
| 52 | " | Karl-Friedrich, Leopold- und Sophien-Stiftung | | 2 | | 2 |
| 53 | " | Ambulatorium der Städt. Arbeiter-Versiche- rungs-Kommission . | | 1 | | 1 |
| 54 | " | Privatklinik von Geh. Hofrat Dr. Bendiser | | 1 | | 1 |
| 55 | " | Medico-mechanisches In- stitut von Dr. Hammer und Dr. Berg . . . | | 2 | | 2 |
| 56 | " | Klinik f. kopfkranke Kinder | | 1 | | 1 |
| 57 | " | Asyl u. Erziehungshaus Scheibhardt (Abt. IV d. Bad. Frauenvereins) | | 1 | | 1 |
| 58 | " | Säuglingsfürsorge (Abt. VI des Bad. Frauen- vereins) | | 1 | | 1 |
| 59 | Kehl | Ev. Krankenpflegeverein | | 3 | | 3 |
| 60 | " | Städt. Krankenhaus . | | 6 | | 6 |
| 61 | Kirchheim | Pflegestation des Frauen- vereins | | 2 | | 2 |
| 62 | Königsfeld | Erholungsheim „Luisen- ruhe“ | | — | | — |
| 63 | Krauthelm | Landarmenanstalt des Kreises Mosbach . . | | — | | — |
| 64 | Lahr | Bezirkskrankenhaus . . | | 7 | | 7 |
| 65 | " | Pflegestation des Frauen- vereins | | 1 | | 1 |
| 66 | " | Pflegestat. des Stadtrats | | — | | — |
| 67 | Legelshurst | Ev. Krankenpflegeverein | | 1 | | 1 |
| 68 | Ludwigshafen a. Rh. | Städt. Krankenhaus . | 1 | 36 | 15 | 52 |
| 69 | " | Böchnerinnen-Asyl der Bad. Anilin- u. Soda- fabrik | | 1 | | 1 |
| | | Übertrag | 15 | 471 | 81 | 667 |

— Kurzeit unbefest.

| Laufende Nr. | A. Ständige Stationen. | | Oberinnen | Oberschwester und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------|------------------------|---|-----------|---------------------------------|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| | | Übertrag | 15 | 471 | 81 | 667 |
| 70 | Mannheim | Allgem. Krankenhaus . | 1 | 60 | 30 | 91 |
| 71 | " | Israelitisches Kranken- und Pfriindnerhaus . | | 5 | | 5 |
| 72 | " | Pflegestation des Frauen- vereins | | 4 | | 4 |
| 73 | " | Eisenbahn-Betriebskranken- kasse | | 2 | | 2 |
| 74 | Marzell | Lungenheilstätte „Fried- richsheim“ | 1 | 2 | | 3 |
| 75 | " | Lungenheilstätte „Luisen- heim“ | | 4 | | 4 |
| 76 | Mosbach | Bezirksspital | | 2 | | 2 |
| 77 | Mühlhausen i. Glf. | Garnisonlazarett | | 2 | | 2 |
| 78 | Nordrach-Kolonie | Lungenheilstätte der Landesversicherungs- anstalt Baden | 1 | 2 | | 3 |
| 79 | Pforzheim | Städt. Krankenhaus | 1 | 48 | 24 | 73 |
| 80 | " | Pflegestation des Frauen- vereins | | — | | — |
| 81 | " | Städt. Waisenhaus | | 1 | | 1 |
| 82 | Rastatt | Garnisonlazarett | | 6 | | 6 |
| 83 | Rohrbach | Pflegestation des Frauen- vereins | | 1 | | 1 |
| 84 | St. Blasien | Erholungsheim „Fried- richshaus“ | | 1 | | 1 |
| 85 | Schriesheim | Sanator. „Stammberg“ | | 2 | | 2 |
| 86 | Sinsheim | Bezirksspital | | 2 | | 2 |
| 87 | Lodtmoos | Sanator. „Behrawald“ | | 1 | | 1 |
| 88 | Waldbhof | Privatpflegestation des Frauenvereins | | 2 | | 2 |
| 89 | Bertheim | Bezirkshospital | | 3 | | 3 |
| 90 | " | Privatpflegestation des Frauenvereins | | 3 | | 3 |
| 91 | Wiesloch | Heil- und Pflegeanstalt | | — | | — |
| | | Summa | 19 | 624 | 135 | 778 |

— Kurzeit unbefest.

| Laufende Nr. | B. Lazarette im Heimatgebiet. | | Oberinnen | Oberschwester und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------|-------------------------------|--|-----------|---------------------------------|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| 1 | Baden-Baden | Lazarett Darmstadt. Hof | | 2 | | 2 |
| 2 | Badenweiler | " Hotel Sommer | | 6 | | 6 |
| 3 | " | " Villa Hedwig . | | 1 | | 1 |
| 4 | " | " Waldbaus . . | | 1 | | 1 |
| 5 | Bruchsal | " Maschinenfabr. | | 1 | | 1 |
| 6 | Dürheim | " Kindersolbad | | 2 | | 2 |
| 7 | Eberbach | " Turnhalle . . | | 1 | | 1 |
| 8 | Freiburg i. B. | " Realgymnasium | | 11 | | 11 |
| 9 | Heidelberg | " Stadthalle . . | 1 | 9 | | 10 |
| 10 | " | " Hotel Prinz Karl | | 10 | | 10 |
| 11 | " | " Schloß-Sana- torium . . . | | 2 | | 2 |
| 12 | " | Garnisonlazarett . . | | 2 | | 2 |
| 13 | " | Reservelazarett XII . . | | 1 | | 1 |
| 14 | Heidelberg-Neuen- heim | Lazarett Lehrerseminar . | | 3 | | 3 |
| 15 | Karlsruhe | Reservelazarett II . . | | 7 | | 7 |
| 16 | " | " V . . . | | 9 | | 9 |
| 17 | " | " VIII . . . | | 5 | | 5 |
| 18 | " | " VIIIa . . . | | 5 | | 5 |
| 19 | " | Lazarett Luisenschule . . | | 3 | | 3 |
| 20 | " | Offizierslazarett Palais Prinz Karl | | 2 | | 2 |
| 21 | Kehl | Festungslazarett . . . | | 2 | | 2 |
| 22 | Lahr | Lazarett Seminar . . . | | 6 | | 6 |
| 23 | " | Garnisonlazarett . . . | | 2 | | 2 |
| 24 | Leimen | Reservelazarett . . . | | 1 | | 1 |
| 25 | Marzell | Lazarett Friedrichsheim | | 3 | | 3 |
| 26 | Mühlhausen i. G. | Städt. Vereinslazarett | | 1 | | 1 |
| 27 | Pforzheim | Lazarett Osterfeldschule | 1 | 20 | | 21 |
| 28 | " | " Mädchenheim . . . | | 3 | | 3 |
| 29 | " | " Goldschmiede- schule | | 6 | | 6 |
| 30 | Maßtatt | Mädchenschule | | 4 | | 4 |
| 31 | Wertheim | Bereinslazarett | | 1 | | 1 |
| | | Summa | 2 | 132 | | 134 |

| Laufende Nr. | Zusammenstellung. | | Oberinnen | Oberschwester und Schwestern | Schülerinnen | Gesamtzahl |
|--------------|--|------------------|-----------|---------------------------------|--------------|------------|
| | Ort | Benennung | | | | |
| A. | Ständige Stationen | | 19 | 624 | 135 | 778 |
| B. | Lazarette im Heimatgebiet | | 2 | 132 | — | 134 |
| C. | Im Etappendienst (westl. Kriegsschauplatz) | | 1 | 108 | — | 109 |
| D. | Im Etappendienst (östl. Kriegsschauplatz) | | 1 | 143 | — | 144 |
| | | Somit Gesamtzahl | 23 | 1007 | 135 | 1165 |

Am Ende des Berichtsjahres standen 251 Schwestern und 2 Oberinnen im Etappendienst.

Die Zahl unserer Schwestern, einschl. der Oberinnen, ohne Schülerinnen, betrug am Ende des Berichtsjahres 1030. Im Laufe des Jahres waren 21 Oberinnen im Verein tätig, ihre Zahl hat sich am Schluß des Berichtsjahres um 2 erhöht, durch Ernennung der Oberinnen Martha Baumann im Clementine-Mädchen-Spital in Frankfurt a. M. und Irmgard von Berstett in der Univ.-Frauenklinik Freiburg i. B.

Ausgetreten sind im Berichtsjahr 41 Schwestern, pensioniert wurde 1 Schwester; durch den Tod verlor der Verein 8 Schwestern: Maria Hari, Luiseheilanstalt Heidelberg; Oberschwester Sofie Hauerwas, Ludwig-Wilhelm-Krankenheim Karlsruhe; Oberschwester Ella Notenberg, Karlsruhe; Schwester Therese Emmert, Univ.-Krankenhaus Heidelberg; Emma Schilling in ihrer Heimat, Elzach, und die pensionierte Schwester Karoline Ottinger in Hoffenheim, Amt Sinsheim, ferner die Schülerinnen Elise Hofmann und Maria Springer, Ludwig-Wilhelm-Krankenheim Karlsruhe. Der Vorstand und die Mitschwester werden den Dahingegangenen ein dankbares Gedenken bewahren.

Am 26. Mai fand das Fest der Verleihung der Dienstausszeichnungen statt. S. K. G. Großherzogin Luise hatte die Gnade, folgende Dienstausszeichnungen zu verleihen: für 40jährige Dienstzeit: 1 Schwester; für 35jährige Dienstzeit: 1 Schwester; für 30jährige Dienstzeit: 3 Schwestern; für 25jährige Dienstzeit: 1 Oberin und 4 Schwestern; für 20jährige Dienstzeit: 14 Schwestern; für 15jährige Dienstzeit: 1 Oberin und 26 Schwestern; für 10jährige Dienstzeit: 36 Schwestern.

Das 2. jährliche Schwesternfest der Dienstzeichenverleihung fand am 30. November statt. Es erhielten 114 Schwestern das Dienstzeichen, einschl. Etappenschwestern.

Während des Berichtsjahres wurden durch die Landesversicherungsanstalt Baden 27 Schwestern in das Kindersolbad, und 3 Schwestern in das Landes-

Isolbad Dürheim zur Kur eingewiesen. Zum gleichen Zweck fanden 13 Schwestern in der Lungenheilstätte Luisenheim bei Marzell und 2 im Sanatorium Stammberg auf Kosten der Landesversicherungsanstalt Baden Aufnahme.

Im Erholungsheim in Kandern wurden im Berichtsjahre 117 Schwestern aufgenommen. Einen schmerzlichen Verlust hatte das Schwesternheim durch den Tod von Herrn Dr. Evertz zu beklagen, der in selbstloser Weise die hausärztliche Tätigkeit seit Jahren dort ausgeübt hat. Die Abteilung III wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Besonderen Dank schuldet die Abteilung III den Ortsausschüssen vom Roten Kreuz für die Amtsbezirke Neustadt i. Schw. und Überlingen a. D., die in liebenswürdigster Weise die schönsten Erholungsgelegenheiten für unsere Schwestern zur Verfügung gestellt haben. Es konnten in der gesundheitsfördernden Höhenluft des Schwarzwalds in einem Erholungsheim in Friedenweiler 33 Schwestern und in Überlingen 10 Schwestern Erholung finden. Durch Vermittlung des Zentral-Komitees des Preuß. Landesvereins vom Roten Kreuz in Berlin sind 14 unserer Schwestern in Schweizer Erholungsstätten eingewiesen worden.

Über die Tätigkeit und Heilerfolge der Frauen- und Augenabteilung des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims geben die Berichte der Herren Geh. Hofrat Dr. Benckiser und Dr. Ellinger als Vertreter des im Feld stehenden Dr. Kasz (Beilage 2) nähere Auskunft.

Die Zahl der Pflegetage, welche von den im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim stationierten Schwestern geleistet wurden, beziffern sich:

| | 1915 | 1916 |
|--------------------------------------|--------|--------|
| a) im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim auf | 23 052 | 24 435 |
| b) „ Vereins-Lazarett auf | 24 762 | 29 199 |
| c) „ Wöchnerinnenasyl auf | 7 287 | 6 766 |
| d) in der Privatpflege auf | 1 743 | 1 213 |

Zu a: Von den Verpflegungstagen im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim für 1916 entfallen auf die gynäkologische Abteilung 14 573, auf die Augenabteilung 7 772 und auf die Abteilung für selbstzahlende, nicht vom Komitee des Wöchnerinnenasyls eingewiesene Wöchnerinnen 2090, zusammen wie oben 24 435 Tage. Die Zahl der verpflegten Personen betrug in der gynäkologischen Abteilung 909 (1915: 801), in der Augenabteilung 298 (320) und in der Abteilung für selbstzahlende Wöchnerinnen 150 (146), zusammen 1357 (1267).

Zu b: Die Verpflegungstage verteilen sich auf 464 Verwundete.

Zu c: Im Wöchnerinnenasyl wurden an den angegebenen Tagen im ganzen 862 (782) Personen verpflegt.

Zu d: Die Zahl der Personen, welche Privatpflege in Anspruch nahmen, betrug 43, von welchen 8 außerhalb der Stadt Karlsruhe wohnhaft sind.

Die Einnahmen aus der Pfllegetätigkeit des Jahres 1916, einschl. des Lazarett's im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, betragen 284 387 M. (1915: 249 554 M.). Die gesamten Betriebseinnahmen beziffern sich auf 748 219 M. (666 609 M.), denen an Ausgaben 804 110 M. (704 161 M.) gegenüberstehen. Der ungedeckte Aufwand beträgt somit 55 891 M. (37 552 M.). Derselbe fand auch 1916 seinen Ausgleich durch ein seitens der Vermögensverwaltung S. K. H. der Großherzogin Luise in gleicher Höhe gegebenes unverzinsliches Darlehen.

Der Vermögensstand der Abteilungskasse hat sich um 54 117 M. vermindert. Das Vermögen des Dr. Bendigerschen Freibettfonds betrug Ende 1916 27 833 M., gegen 26 544 M. im Vorjahre. Für 6 Personen wurden die Kosten mit zusammen 240 M. übernommen. Das Vermögen des Pensionsfonds der Schwestern hat sich im abgelaufenen Jahre durch Geschenke, die kapitalisierten Beiträge der Stationen und sonstiges um 55 443 M. vermehrt und beträgt nunmehr 455 562 M. An Ruhegehalten und Unterstützungen wurden an 67 Oberinnen und Schwestern zusammen 24 736 M. ausbezahlt. Der Fonds zur Gewährung von Beihilfen an erkrankte und erholungsbedürftige Schwestern beträgt auf Jahreschluß 23 535 M. gegen 16 510 M. im Vorjahr. Das Altersheim für Schwestern — Luiseheim — besitzt ein eigenes Gebäude im Werte von 63 000 M. und wurde im Berichtsjahre von 19 pensionierten Schwestern und 13 Privatpersonen bewohnt. Das Kapitalvermögen beträgt 22 045 M. Aus der Abteilungskasse wurde zur Deckung des Betriebsdefizits ein Zuschuß von 10 492 M. gewährt.

B. Augenklinik in Baden-Baden.

In der Klinik fand auch während dieses Jahres durch den Stellvertreter des im Feld befindlichen Chefarztes Herrn Dr. Schüsslele, Herrn Dr. Knäuf in weitgehendem Umfang lediglich ambulatorische Tätigkeit statt, bei der ihm eine unserer Vereinschwestern zur Seite stand.

C. Das Kindersolbad in Dürenheim.

Der Vorstand der Unterabteilung bestand aus den Damen: Frau von Chrismar, Vorsitzende; Frau Oberbürgermeister Lauter, Fräulein Magda von Beck, Fräulein Buchenberger und Frau Gräfin von Müdt, sowie aus den Herren: Geh. Oberreg.-Rat Schäfer, prakt. Arzt Dr. Bernhard Arnspurger, Privatier Kirsner und Oberrechn.-Rat Rothenacker. Die Verwaltungsgeschäfte der Anstalt besorgte die Hausoberin Frau Jaekel. Zu dem ärztlichen Dienst wurde neben Herrn Badearzt Sütterlin seit 1. April die prakt. Ärztin, Fräulein Edelmann, angestellt.

Zu unserem großen Schmerz starb Herr Geh. Oberreg.-Rat Schäfer als Hauptmann an der Front im Westen im Juli 1916 den Heldentod für das Vaterland. Das Kindersolbad hat hierdurch einen großen Verlust erlitten, da sich Herr Schäfer viele Jahre hindurch durch sein organisatorisches Talent und durch sein großes, unermüdbliches Interesse für die Anstalt, der er mit ganzem Herzen zugetan war, große Verdienste erworben hatte. Die Anstalt verliert an Herrn Schäfer nicht nur einen zielbewußten, weitblickenden und sachverständigen Leiter, sondern auch einen wohlwollenden Freund und Helfer, dem in treuer Erinnerung ein dankbares Andenken gesichert sein wird.

Nach dem Tode des Herrn Schäfer wurde Herr Privatier Kirsner zum Geschäftsführer bestellt.

Infolge der Beschränkung des Kindersolbades auf den Neubau durch den Lazarettbetrieb im Hauptbau konnten im abgelaufenen Betriebsjahr nur 563 Kinder — 247 Knaben, 316 Mädchen — (gegen 429 im Vorjahre, 687 1914 und 1049 1913) verpflegt werden. Infolgedessen konnte nur wirklich kranken Kindern die Aufnahme gewährt werden, die durch ärztliches Zeugnis die wirkliche

Bedürftigkeit einer Anstaltspflege nachgewiesen hatten. Von diesen 563 Kindern wurden 313 von Gemeinden, Kreisen und der Abt. IV des Bad. Frauenvereins eingewiesen, 250 waren Privatfinder. Die Kurdauer betrug 4 bis 6 Wochen bei 457, über 6 bis 13 Wochen bei 82, über 3 bis 9 Monate bei 15 Kindern, 9 wurden vorzeitig entlassen. Bei 129 Kindern fand eine Kurwiederholung statt. Freudig ist die Zunahme von länger andauernden Kuren zu begrüßen, da erfahrungsgemäß bei wirklich kranken Kindern eine andauernde Besserung oder Heilung nur nach längeren Kuren erfolgt.

Als Kurmittel kamen zur Anwendung Luft- und Sonnenlichtkuren, Sol- und Kohlensäure-Bäder, Inhalationen, Quarzlichtbestrahlungen, Elektrotherapie und Massage. Der Gesundheitszustand war im allgemeinen sehr befriedigend. Die Kurresultate waren bei 35 sehr gut, bei 393 gut, bei 121 ordentlich, gering bei 10 und fehlend bei nur 4 Kindern.

Sicher ist, daß die im Jahre 1915 eingeführte Heliotherapie — Sonnen- und Quarzlichtbehandlung — einen hervorragenden Heilfaktor bildet und die Röntgentherapie zu diagnostischen Zwecken sehr wertvoll sich erweist. Zu Anfang des Jahres wurde ein Laboratorium eingerichtet und mit den nötigen Mitteln für klinische Untersuchungen versehen.

Im sog. Erholungsbau waren im Berichtsjahr 39 Schwestern eingewiesen, außerdem 2 Lehrerinnen und 2 Bureaufräulein vom Roten Kreuz. Alle verließen das Haus geheilt oder wesentlich gebessert.

Zur Abrundung unseres Besitzes wurden auch in diesem Jahr wieder größere Grundstücke angekauft und durch Obstbaumpflanzungen, neue Wege und einen neuen Spielplatz der Garten der Anstalt bedeutend erweitert und verschönert. Verbessert wurde das Anwesen weiter durch Zuleitung einer neu entdeckten Quelle, die gutes trinkbares Wasser liefert.

Der Doppelbetrieb der Anstalt, einerseits Verwundeten-Lazarett, andererseits Kinderkolbad, hat die Geschäfte der Verwaltung bedeutend erhöht, und daß dieser Betrieb jetzt im dritten Jahr ohne Störung vor sich geht, verdanken wir hauptsächlich der taktvollen Arbeit unserer Hausoberin, Frau Jaekel, und dem unermüdblichen Fleiß unseres ganzen Anstaltspersonals.

Das finanzielle Ergebnis des Berichtsjahres kann auch dieses Jahr wieder als befriedigend bezeichnet werden, da außer der Verzinsung der auf der Anstalt noch ruhenden Hypothek auch noch eine entsprechende Summe für notwendige Reparaturen am Haus, für gründliche Desinfektion und Erneuerung des Inventars nach dem Kriege aus den Erübrigungen des Wirtschaftsbetriebes angelegt werden konnten.

Im September dieses Jahres hatte unsere Anstalt sich wieder des hohen Besuches S. K. H. der Großherzogin Luise zu erfreuen, worüber unsere Kinder, die Soldaten des Lazarettes wie unser Personal sehr erfreut waren.

D. Landkrankenpflege.

Den Vorstand dieser Unterabteilung bilden außer der Präsidentin und dem Geschäftsführer der Abteilung III die Damen: Freifrau von Babo, Gz., Vorsitzende; Frau Konful Schmieder, Stellvertreterin; Fräulein Rosa Arnstberger, sowie Herr Bezirksassistentenarzt Dr. Battelner, Beirat.

Die Zahl der Landkrankenpflegerinnen betrug am Schluß des Berichtsjahres 160, nachdem 3 Pflegerinnen zugegangen und 8 aus verschiedenen Anlässen abgegangen sind. 3 Pflegerinnen sind zurzeit in Ausbildung begriffen.

Die Zahl der Vertrauensdamen beträgt 41 in 39 Amtsbezirken.

Die Tätigkeit der Pflegerinnen in den Landgemeinden war zufolge des durch den Krieg verursachten Ärztemangels in diesem Berichtsjahr wieder eine sehr erhebliche, obwohl sie andererseits durch Haus- und Feldarbeit in erhöhtem Maße in Anspruch genommen waren.

Von der Gewährung der sonst üblichen Erholungsurlaube an die Landkrankenpflegerinnen mußte mit Rücksicht auf die Zeitlage auch in diesem Berichtsjahr Abstand genommen werden, dagegen konnten aus den für die Urlaube zur Verfügung stehenden Mitteln wieder, wie im Vorjahre, andere Beihilfen an solche Landkrankenpflegerinnen gewährt werden, denen aus den Zeitverhältnissen Schwierigkeiten entstanden waren.

J. K. G. Großherzogin Luise haben auch in diesem Jahr Ehrenzeichen für längere, treugeleistete Dienste an Landkrankenpflegerinnen zu verleihen geruht, und zwar 4 für 15 jährige Dienstzeit. Aus dem „Battlehner-Fonds“ wurden 7 Landkrankenpflegerinnen mit 10 jähriger Dienstzeit Belohnungen von je 25 M. zu teil.

Hinsichtlich der Pfl egetätigkeit der Landkrankenpflegerinnen im Berichtsjahr ergibt sich aus den eingegangenen Tagebüchern folgendes Gesamtbild: Gepflegt wurden 11304 Kranke. Die Pflege erstreckte sich einschließlich der Hauspflege auf 1271 Tage, 2059 Nächte und 119687 Einzelbesuche.

Seitens der Landesversicherungsanstalt Baden wurde in dankenswerter Weise auch in diesem Berichtsjahr ein Betrag von 2000 M. zur Unterstützung von Pflegerinnen und Stationen zur Verfügung gestellt.

Die Gesamtausgaben beliefen sich im Jahr 1916 auf 3330,47 M., die aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden konnten.

Abteilung IV.

Armenpflege und Wohlthätigkeit.

Die Zusammensetzung der Abteilung weist keine Änderungen auf; sie baut sich wie bisher aus 13 Unterabteilungen auf, deren Berichte nachstehend wiedergegeben sind.

Der Gesamtvorstand der Abteilung besteht auf Ende des Jahres 1916 aus folgenden Mitgliedern: Frau Seheimerat Haas, Präsidentin; Fräulein Magdalene von Beck, Stellvertreterin; Geh. Oberreg.-Rat Dr. Lange, Geschäftsführer; hierzu kommen die unten genannten Vorsitzenden und Beiräte der Unterabteilungen, bei denen über einige eingetretene Personaländerungen das Nötige mitgeteilt wird. In Vertretung des Geschäftsführers hatte in dankenswerter Weise Herr Geh. Rat Rasina die Oberaufsicht über die vier Volkstüchen übernommen.

Mit der städtischen Armenbehörde stehen wir durch eine gemeinsame Auskunftsstelle sowie durch die Übernahme von Bezirken der städtischen Armenpflege

durch einzelne Vorstandsdamen in engen Beziehungen; eine Dame ist Mitglied des Armen- und Waisenrats.

Die Rechnungsergebnisse der Abteilung und der einzelnen Unterabteilungen sind in der Beilage 1 dargestellt. Die Armenvereine wurden infolge der reichlichen Gaben des Kriegsunterstützungsamts mit Unterstützungen weniger in Anspruch genommen.

Infolge der Überschüsse der Volksküchen hat das Kapitalvermögen sich auf 53 950 M. gegen 47 477 M. im Vorjahr erhöht.

A. Sofienfrauenverein.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Frau Geheimrat Haas, Vorsitzende; Frau Privatmann Hammer, Stellvertreterin; Frau Oberbaurat Casinone, Frau Medizinalrat Dambacher, Frau Minister Hübsch, Erz., Frau prakt. Arzt Dr. Jourdan, Frau Brauereidirektor Moninger, Frau Landgerichtsrat Neßler, Frau Medizinalrat Dr. Ritter, Frau General Röder von Diersburg, Frau Dr. Sautier, Frau Private Auguste Schaaf und Frau Stadtbaurat Strieder. Beirat ist Herr Amtmann Münch; als Vertreter der städtischen Armenbehörde nimmt Herr Privatmann G. Hammer an den Verhandlungen teil. Unser langjähriges Vorstandsmitglied, Frau Stadtrat Schüsfele, sah sich leider aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, im Laufe des Jahres das Amt niederzulegen. Für ihr opferfreudiges treues Mitwirken sei ihr auch an dieser Stelle herzlichen Dank gesagt.

Die besondere Aufgabe des Sofienfrauenvereins bildet nach der im Jahre 1879 getroffenen Vereinbarung mit dem Elisabethenverein die Fürsorge für solche Arme in hiesiger Stadt, deren Unterstützungsbedürftigkeit aus anderen Gründen als infolge von Krankheit herbeigeführt worden ist.

An Unterstützungen wurden im Jahre 1916 gewährt: an Milch und Fleisch 782 M. (1915=1087), 2701 Laib Brot zu 824 M. (3543=1212), 2949 Portionen Volkskücheneffen zu 726 M. (4620=1017), 342 Ztr. Kohlen zu 563 M. (318=455), 440 Pfund Kakao zu 747 M. (559=539), zusammen 3642 M. (4310).

Es wurden im Jahre 1916 unterstützt:

| in den Monaten | Familienhäupter bezw. Einzellebende | mit Kindern | in den Monaten | Familienhäupter bezw. Einzellebende | mit Kindern |
|----------------|-------------------------------------|-------------|----------------|-------------------------------------|-------------|
| Januar | 122 | 316 | Juli | 91 | 185 |
| Februar | 123 | 285 | August | 58 | 111 |
| März | 126 | 299 | September | 89 | 179 |
| April | 108 | 252 | Oktober | 97 | 207 |
| Mai | 100 | 247 | November | 111 | 239 |
| Juni | 88 | 175 | Dezember | 119 | 242 |

Die niederen Zahlen sind Folgen der reichlich bemessenen Kriegsunterstützung der Stadt.

Der Sofienfrauenverein hat im Jahr 1916 an 205 Kinder (im Jahr 1915 an 144 Kinder) Solbadkuren gewährt. Die Dauer der einzelnen Kur betrug jeweils 4 Wochen; bei einigen besonders erholungsbedürftigen Kindern wurde sie auf 6 Wochen ausgedehnt. Da das Kindersolbad Dürheim auch in diesem Jahr als Lazarett dient, waren wir veranlaßt, einen Teil der Kinder nach dem Kinder-

solbad des Frauenvereins Badisch-Rheinfelden und nach dem Kinderkolbad Rappenaun zum Kurgebrauch zu entsenden. Die von uns entsandten Kinder verteilen sich wie folgt: Dürheim 66 (60), Rappenaun 53 (20), Rheinfelden 86 (64). Die Kurfolge waren auch in diesem Jahr, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in allen drei Bädern sehr gute; insbesondere ließ sich bei der Mehrzahl der Kinder eine erhebliche Zunahme des Körpergewichts feststellen.

Der Aufwand für Bädereuren belief sich im Jahr 1916 auf 14 697 M.; er wurde durch folgende Beiträge gedeckt:

| | |
|--|----------------|
| 1. Beitrag der Krankenkassen | 1045 M., |
| 2. " " Eltern | 1650 " |
| 3. " " Stadt Karlsruhe | 8485 " |
| 4. aus Mitteln des Badischen Frauenvereins, zum Teil aus besonderen Zuwendungen | 3517 " |
| | <hr/> 14697 M. |

Von Gewährung von Solbädern im Bierordtbad sowie von einer Fürsorgetätigkeit im Nymphengarten mußte auch im vergangenen Jahr abgesehen werden, da die mit der Leitung dieser Tätigkeit betrauten Damen seit Kriegsbeginn anderweitig in Anspruch genommen sind.

Der Soffienfrauenverein besitzt die Soffienstiftung mit 2571 M. Vermögen. Die Zinsen wurden zu je zwei Gaben von 50 M. an zwei bedürftige, würdige Familien verwendet.

B. Elisabethenverein.

a) Krankenfürsorge.

Der Elisabethenverein übt stiftungsgemäß seit 1848 die Fürsorge für arme Kranke und Wöchnerinnen aus.

Der Vorstand bestand am Ende des Jahres 1916 aus folgenden Mitgliedern: Ehrenvorsitzende Frau Geheimerat Kilian; Vorsitzende Fräulein Magdalene von Beck, Stellvertreterin Frau Geheimerat Haas; Frauen: Private Birkenmeier (Stellvertreterin seit April Frau Großkaufmann Fiebig), Rentmeister Hafner, Blechnermeister Heußer, Oberbürgermeister Lauter, Fabrikant Mökel, Oberst Schuster, Wagenbauer Spitzfaden, Private Ulrich und Rechnungsrat Weyrether, sowie Fräulein Fingado, Mattil (für Freibettchen) und von Stockhorner. Beirat war Herr Amtmann Kiefer, Rechner für die Abonnentenbeiträge Herr Rechnungsrat Weyrether und Vertreter der Armenbehörde Herr Private Hammer.

Die Zahl der Mitglieder war am Jahresluß 193 (213) und die der Krankenpflege-Abonnenten 196 (206).

Die Krankenpflege wurde im Berichtsjahr von den beiden Krankenschwestern, von denen Schwester Käthchen Koch auf Jahresluß in den wohlverdienten Ruhestand trat, hingehend und erfolgreich ausgeübt. Notwendige Hilfe wurde von der Abteilung III in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt. Die Schwestern haben an 434 (355) Stellen 6786 (4549) Pflegestunden mit 56 (62) Nachtwachen geleistet, wofür ein Aufwand von 1163 M. (1733 M.) erwuchs.

Durch die Hauspflege wurde in Fällen, in welchen die Hausfrau fehlte oder wegen Krankheit oder Wochenbett an der Führung des Haushalts verhindert war, Hilfe geleistet. Auch wurden dabei in einzelnen Familien heranwachsende Töchter, die wenig Neigung zur Arbeit und Ordnung zeigten, zur Mitarbeit herangezogen, sowie Kinder, die im Haushalt nützlich sein können, zur Mithilfe angelehrt. Die Hauspflege hat im Jahr 1916 infolge vermehrter Inanspruchnahme durch Kriegerfrauen, die wegen Abwesenheit des Ehemanns besonders auf fremde Hilfe angewiesen waren, wiederum eine starke Zunahme erfahren. Außer häufig bezogener Aushilfe waren in den 3 Bezirken 7 Frauen tätig, von denen die Hauspflegerin Adam für 10 jährige treue Arbeit im Dienst des Vereins von S. R. G. Großherzogin Luise durch Verleihung einer Brosche ausgezeichnet wurde. Insgesamt wurden in 1157 (965) Familien 14 625 (12 071) Stunden Hauspflege geleistet. Der Aufwand belief sich auf 3648 M. (2799 M.).

Unterstützungen an arme Kranke und Wöchnerinnen wurden 1064 (1145) im Wert von 3412 M. (3594 M.) ausgeteilt; es erhielten 157 (223) Wöchnerinnen Speiseförbe, Milch u. dgl. im Wert von 97 M. (252 M.), Volkstücheneffen wurden in Gestalt von 3416 (2707) Suppen und 1130 (2014) Suppen mit Fleisch im Gesamtbetrag von 860 M. (901 M.) und Kohlen für 377 M. (308 M.) verabreicht.

Der Verein hatte laufende Einnahmen von 8314 M. (7965 M.) und laufende Ausgaben in gleicher Höhe (8276 M.) Die Vereinstätigkeit wurde wieder durch Vermächtnisse und zahlreiche Geschenke unterstützt; den gütigen Spendern danken wir auch an dieser Stelle herzlich. Einschließlich der Anna-Bohn-Freibettchen-Stiftung von 1000 M. belief sich das Vermögen des Vereins am Jahresschluß wie im Vorjahr auf 5000 M.

b) Nähverein für arme Kranke.

Die Vorstandsdamen sind: Fräulein E. Mattil, Vorsitzende; Fräulein Vogel, Stellvertreterin; Frau Richard, Frau Engelhardt.

Durch freundliche Übermittlung von Stoffresten ermöglichten uns die Damen der Tischschulen unter Zuhilfenahme unserer eigenen Restbestände und gelegentlicher Geschenke die Nähnachmittage auch in diesem Jahre aufrecht erhalten zu können.

Wenn auch nur in kleiner Zahl, kamen unsere treuen Helferinnen doch regelmäßig und fleißige Hände stellten viele nützliche Gegenstände fertig.

Gefertigt wurden: 6 Frauenhemden, 3 Bettjacken, 6 Kinderhemden, 15 Tüchchen, 5 Läschen, 1 Binde, 3 Röschchen, 4 Kissenbezüge.

Die Einnahmen betragen 201 M., die Ausgaben 144 M., somit Kassenrest 57 M. Das Vermögen beträgt am Jahresschluß 844 M.

C. Mädchenfürsorge.

a) Vereinstätigkeit im allgemeinen.

Der Vorstand der Mädchenfürsorge besteht aus folgenden Frauen: Frau Stapfer von Froben, Ehrenvorsitzende; Frau General von Hardegg, Vorsitzende; Frau Professor Dr. Boehltingl, Stellvertreterin; Frau Geheimrat Haas, Präsidentin der Abteilung IV; Freiin M. von Deust, Frau Privatier Birkenmeier, Frau Stadtrat Boeckh, Frau Bankvorstand Chormann,

Frau Privatier Hammer, Frau Domänendirektor Helmle, Frau Professor Hofmann, Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier, Fräulein West und dem Beirat Professor Imgraben.

Die Zahl der Aufsichtsdamen wuchs von 114 auf 120, indem 16 neu eintraten und 10 ausschieden. Diesen letzteren sei für ihr erspriechliches Wirken — einige standen 7—13 Jahre in der Vereinstätigkeit — herzlichst Dank gesagt. Versammlungen derselben fanden im Berichtsjahr zur Abwicklung der Geschäfte 7 statt.

Die Fürsorge an den in Vereinspflege neu aufgenommenen Mädchen war die herkömmliche. Zur Aufnahme waren 253 gemeldet. Von diesen verblieben 236 in Fürsorge. Unserem Grundsatz getreu, daß die erste Zeit nach der Schulentlassung womöglich der Ausbildung im Nähen zu widmen sei, wurden bei Weisnäherinnen, Kleidermacherinnen und in Putzgeschäften 17 untergebracht, den städtischen Soffenschulen 28 überwiesen. Die Nachmittagsnähschulen, teils die konfessionellen, teils die zwei von einer Wohltäterin des Vereins in dankenswerter Weise eingerichteten besuchten 61 Mädchen, so daß im ganzen 106 nähen lernten. In die Handelsschule traten 7 ein; 28 suchten Verdienst in Geschäften, auf Bureau und in Fabriken, um möglichst bald zum Unterhalt ihrer Familien beizutragen. Stellen als Dienstboten nahmen 19 an. Je ein Mädchen wurde in die Krippe und das Erziehungsstift in Nastatt aufgenommen. Ins Fürsorgeheim Scheibenhardt wurden 17 eingewiesen. Die übrigen (57) waren im eigenen Haushalt beschäftigt.

Die Tätigkeit des Vereins an den früher in Fürsorge aufgenommenen Mädchen bestand in Überwachung und Versorgung. Durch unsere Stellenvermittlung für Dienstboten fand eine größere Anzahl Unterkunft und lohnenden Verdienst. Dabei wurde, wenn möglich, ein schriftlicher Dienstvertrag abgeschlossen, um dem Schützling die nötige leibliche und sittliche Pflege zu sichern und auch ihn an die eingegangenen Verpflichtungen fester zu binden.

Besonderes Augenmerk richtet der Verein auf die Gesundheitspflege an seinen Schützlingen. Seine Tätigkeit bezog sich namentlich auf Überweisung an den Tuberkuloseauschuß (Abteilung V). Um die schwächlichen Mädchen, die bei der Schulentlassung noch in der Entwicklung zurück sind, zu kräftigen für einen Beruf, oder um den bereits in einem Berufe tätigen, aber durch Blutarmut oder Krankheit geschwächten eine Erholung zu verschaffen, wurden sie in das Erholungsheim in Marzell eingewiesen.

Die Mitarbeit unserer Vorstandsmitglieder in der städtischen Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge, sowie in der Jugendgerichtshilfe hat sich für die Bestrebungen unseres Vereins besonders nützlich erwiesen.

Obwohl auch während des vergangenen Jahres unsere Aufsichtsdamen in Lazaretten, dem Kriegsunterstützungsamt und bei den Unternehmungen des Roten Kreuzes vielfach beschäftigt waren, ist dank ihrer unermülichen Tätigkeit die Arbeit in unserem Vereine weitergeführt und nach der Not der Zeit verstärkt worden.

b) Die Anstalten der Mädchenfürsorge.

1. Das Fürsorgeheim (Dienstbotenschule) in Scheibenhardt.

Die Anstalt der Mädchenfürsorge — nicht zu verwechseln mit dem Asyl und Erziehungshaus Scheibenhardt, welches für Zwangszöglinge bestimmt ist, die mit

den Fürsorgemädchen in keinerlei Berührung kommen — hat den Zweck, schulentlassene Mädchen bis zu 17 Jahren zu erziehen und zu Dienstboten, soweit es in diesem Alter und der kurzen Zeit möglich ist, auszubilden.

Da außer der Zubereitung der Speisen für die Zöglinge noch die Kostgeberei an die auf dem Großh. Hofgut beschäftigten Knechte und ein größerer Garten zu besorgen ist, so bietet das Heim Gelegenheit zur Ausbildung im einfachen Kochen und in Gartenarbeit. Daneben werden die Mädchen unterrichtet im Waschen und Bügeln, Nähen, Stricken und Wägen. Auch wird ihnen einmal in der Woche in dankenswerter Weise durch die Herren Pfarrer Mayer in Rüppurr und Schindwein in Dulach Religionsunterricht erteilt. Sonntags besuchen sie die Gottesdienste ihrer Konfession in den genannten Pfarrorten.

Das Fürsorgeheim steht unter Leitung der Oberin, Fräulein Elise Hummel, welcher als Gehilfin die Industrielehrerin Fräulein Lydia Singer beigegeben ist.

Das Heim, welches für 18 Zöglinge Raum bietet, war bei Beginn des Jahres mit 17 Mädchen besetzt. Diese kamen im Laufe des Jahres alle zur Entlassung. 9 traten als Dienstboten in Stellen, die übrigen lehrten zu ihren Familien zurück. Von den 17 neu aufgenommenen Mädchen waren auf Ende des Berichtsjahres noch 15 Mädchen im Heim.

Ein Verpflegungsgeld wurde für alle 34 Mädchen erhoben. Nach dem Verpflegungssatz von 80 Pfg. für den Tag entfallen auf die Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge in Karlsruhe die Kosten von 27 $\frac{1}{2}$, auf die Armenkommission in Bruchsal 1, auf die Jugendschutzvereine in Karlsruhe und Heidelberg 2, auf die Eltern 2. Für 1 $\frac{1}{2}$ kam die Mädchenfürsorge ganz auf und trug die Differenz zwischen dem wirklichen Aufwand über 390 M. für den Zögling im Jahr und dem vereinbarten Verpflegungssatz, der für Armenräte und Private auf 80 Pfg. pro Tag, für Jugendschutzvereine auf nur 200 M. im Jahr festgesetzt ist.

Der Betrieb des Heims erfuhr im vergangenen Jahr infolge der höheren Preise für Lebensmittel und die anderen Bedarfsartikel eine bedeutende Steigerung der Ausgaben bis auf 395 M. für den Zögling gegen 252 M. und 337 M. in den Jahren 1914 und 1915. Dies konnte die Mädchenfürsorge nur durch die Unterstützung des Zentralvereins und der Bezirksvereine für Jugendschutz und durch Zuschuß aus ihrem Vermögen aufbringen.

2. Das Luiseenheim, Erholungsheim für Mädchen in Marzell.

Das den hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtete Heim im lieblichen Albthal, Station Marzell, 225 m ü. M. gelegen, hinter dem eine 80 Ar große eingezäunte Waldparzelle mit Ruhebänken, einer Schutzhütte und Viegehalle sich befindet, bietet den Pflöglingen einen behaglichen Aufenthalt, so daß der Zweck, Erholung und Kräftigung zu finden, erreicht werden kann.

Von der Aufnahme ausgeschlossen sind Mädchen, welche mit einer ansteckenden Krankheit (insbesondere offener Tuberkulose) behaftet oder geisteskrank sind. Auch fieberhafte oder bettlägerige, die ständiger ärztlicher Behandlung bedürfen, können nicht aufgenommen werden. Doch ist für ärztliche Überwachung gesorgt.

Die Verpflegungskosten (ausgeschlossen die Medikamente) mußten für den Tag auf zwei Mark 50 Pfennig erhöht werden. Dadurch ist Armen-

verwaltungen, Krankenkassen, Industriellen und Privatpersonen immer noch Gelegenheit gegeben, gegen ein geringes Entgelt erholungsbedürftigen Mädchen erfolgreiche Unterkunft zu verschaffen.

Die Leitung des Erholungsheims lag wie in früheren Jahren in der Hand des Fräulein Frieda Stegmüller. Der Betrieb wurde aufgenommen mit dem 1. März und fortgesetzt bis 18. November. In dieser Zeit war das Heim von 289 Pflöglingen besucht, so daß in dem benachbarten Gasthause noch das dritte Stockwerk belegt werden mußte. Nichtsdestoweniger gelang es nicht, allen Gesuchen um Aufnahme entsprechen zu können. Der Durchschnittsaufenthalt lag zwischen 27 und 28 Tagen. Die Zahl der Verpflegungstage für alle Besucher des Heims betrug 7701, davon entfallen auf Selbstzahler 612 Tage; auf die durch Kassen eingewiesenen 5479, auf Wohltätigkeit 1610.

Die ärztliche Überwachung lag in der Hand des Herrn Medizinalrats Fröhlich in Göttingen, der wöchentlich einmal und daneben nach Bedarf die Pflöglinge im Heime besuchte. Auch an dieser Stelle sei ihm für seine uneigennütige und gewissenhafte Tätigkeit herzlichst gedankt. Den beiden Geistlichen, dem katholischen in Burbach, Herrn Pfarrer Kraft, welcher in der Ortskirche einen Wochengottesdienst für die Pflöglinge einrichtete, und dem evangelischen in Langenalb, Herrn Pfarrer Engert, der wöchentlich im Heim eine Andachtsstunde hielt, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Erfolge des Erholungsheims sind besonders in diesem Jahre recht befriedigend, und manchem armen Mädchen wurde die Gesundheit durch den Aufenthalt daselbst soweit gefestigt, daß es mit frischer Kraft und neuem Lebensmut seinen Beruf wieder aufnehmen konnte.

3. Die Kochschule (Kriegstraße 122).

In der Kochschule erhalten in Karlsruhe wohnhafte Mädchen im Alter von mindestens 16 Jahren eine billige Ausbildung im Kochen und in der Hauswirtschaft, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin in einfachem Haushalt befähigt. Es werden jährlich 3 Kurse von je 4 Monaten, und zwar für 12—16 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben als Entgelt für das gewährte Mittagessen 60 M. zu bezahlen. Für unbemittelte Mädchen entrichtet die Stadtverwaltung diesen Betrag.

Als Leiterin der Schule ist Frau Wilhelmine Stier tätig und ihr steht als Gehilfin zur Seite Fräulein Mathilde Kuffler. Infolge von Krankheit mußte Fräulein Kuffler längere Zeit vertreten werden. Auf Anregung S. K. G. Großherzogin Luise wurde im August zu dem Abonnementisch (zu 1.20 M.) und dem Mittagessen für die Zöglinge in der Krippe (zu 80 Pfg.) die Abgabe von Mittagessen über die Straße (zu 90 Pfg.) an alleinstehende Personen eingerichtet, um ihnen bei der Beschränktheit ihrer Mittel in dieser schweren Kriegszeit die Lage zu erleichtern, und seitdem eine dritte Lehrkraft eingestellt.

In das Berichtsjahr fallen 3 Kochkurse, die von 65 Mädchen besucht waren; davon erhielten aber nur 35 das Abgangszeugnis. Vor Abschluß der Kurse traten dagegen 20 aus, teils aus Familienrücksichten, teils verlockt durch den hohen Lohn in den Fabriken. Das Abgangszeugnis der Kochschule verschaffte den Mädchen alsbald gute und lohnende Stellung.

Wie die Kriegszeit auf die Zahl der Schülerinnen herabmindernd einwirkte, so umgekehrt fördernd auf die Zahl der Abonnenten für den Kosttisch. Im Januar

1916 nahmen täglich etwa 47 Personen das Mittagessen (zu 90 Pfg.) ein, dazu kamen die 15 Schülerinnen in der Krippe, welche ein geringeres Essen zu 70 Pfg. abholten. Das große Betriebsdefizit des Jahres 1916 zwang bei der weiteren Preissteigerung der Lebensmittel zur Erhöhung des Kostgelbes auf 1.20 M. für die Abonnenten und auf 80 Pfg. für die Schülerinnen in der Krippe von Mitte Februar ab. Dadurch sank die Zahl der täglichen Mittagsgäste auf 30 und im Juni sogar auf 20, um sich dann wieder zu heben bis auf 30 gegen Jahresende. Schon Mitte November wurde von der Krippe der Bezug des Essens für ihre Zöglinge eingestellt. Dagegen war, wie schon oben erwähnt, ein Kriegseffen zu 90 Pfg. über die Straße von Ende Juli ab eingerichtet worden. Die Zahl der Bezüher steigerte sich von 18 im Monat August bis auf 35 im November, um gegen Neujahr auf 30 zu sinken. An Mittagessen wurden im Laufe des Jahres verabreicht: an Abonnenten 10 768 Portionen, an die Schülerinnen der Krippe 4742 und an Kriegseffen 4362. Nimmt man dazu das Essen der Kochschülerinnen und Lehrerinnen von über 5000 Portionen, so hat die Kochschule im Jahr 1916 etwa 25 000 Portionen Mittagessen hergestellt.

Der finanzielle Erfolg des Betriebs ist wegen des zu geringen Preises für das Essen in den ersten zwei Monaten des Berichtsjahres so, daß noch ein Defizit von 235 M. entstand. Doch darf sich die Kochschule damit getrösten, daß sie in dieser schweren Zeit ihren Gästen ein reichliches und wohlsmekendes Mittagessen um einen billigen Preis allzeit geboten hat.

e) Finanzielle Verhältnisse.

Über die finanziellen Verhältnisse der Mädchenfürsorge ist zu berichten:

1. Im allgemeinen. Einnahmen: 1616 M., Ausgaben: 808 M., Mehreinnahme: 808 M.
2. Fürsorgeheim Scheibhardt. Einnahmen: 9465 M., Ausgaben: 11095 M., Mindereinnahme 1630 M.
3. Erholungsheim Marzell. Einnahmen: 19 426 M., Ausgaben: 17 061 M., so daß ein Überschuß von 2365 M. (ohne Berücksichtigung der Verzinsung des Kapitals für Haus und Inventar) erwirtschaftet wurde, welcher mit den Geschenken (Staatsbeitrag 600 M., Landesversicherung 500 M. und von Privaten 33 M. in Höhe von 5108 M.) dem Baufonds für Erweiterung des Hauses zugeführt wurde.
4. Kochschule. Einnahmen: 26 344 M., Ausgaben: 26 579 M., demnach ein Fehlbetrag von 235 M.

D. Asyl und Erziehungshaus Scheibhardt.

Das Asyl und Erziehungshaus Scheibhardt nimmt ohne Unterschied des Bekenntnisses nur jugendliche, nicht mehr volkschulpflichtige Mädchen von 14 bis 18 Jahren auf, die entweder unter Zwangserziehung stehen oder, weil sie die erforderliche Einsicht in die Strafbarkeit nicht besaßen, von Gerichten freigesprochen und einer Anstalt überwiesen wurden, oder die nach verbüßter Strafe vorläufig oder endgültig entlassen worden sind, aber kein geeignetes Unterkommen zu erlangen vermochten. Ausnahmeweise können auch andere Mädchen, deren Lebensführung keine geordnete ist, Aufnahme

finden, falls der Hauptzweck der Anstalt dadurch nicht gefährdet wird. Jedoch sollen Mädchen, die bereits in hohem Maße sittlich verwahrlost sind, nicht aufgenommen werden.

Die Verwaltung der Anstalt besorgt ein Komitee in Karlsruhe, das zurzeit aus folgenden Mitgliedern besteht: den Frauen Geheimerat Haas als Vorsitzende, seit Gründung der Anstalt (1886); Landgerichtsdirektor Reinhardt, Stellvertreterin; Generalmajor Limberger, Prälat Schmitthener, Ministerialdirektor Weingärtner; den Herren Geh. Finanzrat Dr. Stark, Baurat Williard als Vertreter der Zentralleitung des Landesverbands der bad. Bezirksvereine für Jugendschutz und Gefangenenfürsorge, evang. Pfarrer Mayer in Müppurr, kath. Pfarrer Schlindwein in Bulach, Oberlandesgerichtsrat Dr. Bleicher als Beirat. Als Anstaltsarzt ist Herr Grobsh. Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Eberle tätig.

Das Aufsichtspersonal der Anstalt setzt sich zusammen aus der Hausmutter und einer entsprechenden Zahl Gehilfinnen, unter denen sich jeweils geprüfte Haushaltungs- und Handarbeitslehrerinnen sowie in der Landwirtschaft erfahrene Arbeitskräfte befinden. Das Amt der Hausmutter bekleidet Oberschwester Laura Studer.

Die Anzahl der Zöglinge betrug

| | | | | | |
|-------------------------|-----|-------------|-----|--------|-------|
| am 1. Januar 1916: | 43; | davon kath. | 25, | evang. | 18. |
| Zugang: | 24; | " | " | 13, | " 11. |
| Summa: | 67; | davon kath. | 38, | evang. | 29. |
| Abgang: | 28; | " | " | 15, | " 13. |
| Stand am 31. Dez. 1916: | 39; | davon kath. | 23, | evang. | 16. |

Von den 67 Zöglingen standen 64 unter Zwangserziehung, die übrigen 3 unter Fürsorge. Von letzteren sind 2 im Laufe des Jahres abgegangen, so daß sich am Jahresluß nur noch 1 Zögling in der Anstalt befand, der nicht in Zwangserziehung war.

Von den 24 abgegangenen Mädchen kamen 12 in Dienststellungen, 6 gelangten wegen Zurücklegung des 20. Lebensjahres zur Entlassung, bei 3 erfolgte vorläufige Einstellung der Zwangserziehung, 3 Mädchen sind entflohen.

Das Verhalten der Zöglinge sowohl in der Anstalt wie auf den Dienststellen war — von vereinzelten Ausnahmen abgesehen — befriedigend.

Der Gesundheitszustand der Anstaltszöglinge war ein sehr günstiger. Ansteckende Krankheiten kamen nicht vor.

Das Vermögen der Anstalt betrug auf 31. Dezember 1916: 34 513 M. (gegen 37 495 M. im Vorjahre), somit weniger 2982 M. Unter dem Vermögen ist der Pensions- und Unterstützungsfond für das Anstaltspersonal inbegriffen; er beträgt 5134 M. Die ordentlichen Jahreseinnahmen betragen 26 035 M. Die ordentlichen Jahresausgaben beliefen sich auf 29 282 M. Mehraufwand: 3247 M. Die Ursache liegt in der durch den Krieg entstandenen Verteuerung der gesamten Lebenshaltung.

E. Geschäftsgehilfinnenheim.

Im Vorstand ist keine Änderung eingetreten. Er setzt sich zusammen aus den Damen: Geheimerat Heil, Ehrenvorsitzende; Professor Bender, Vor-

sitzende; Landgerichtsrat Neßler, Stellvertreterin; Kaufmann Bloos, Kaufmann Mayer und dem Beiräte Privatier G. Stoffleth. Auch im Personal der Anstalt ist kein Wechsel zu verzeichnen. Frau Dr. Altherr führte die Leitung in gewohnter Weise fort.

Das Geschäftsgehilfenheim war im Laufe des ganzen Jahres stets voll besetzt. Sämtliche Zimmer waren bewohnt, so daß ein Ausschreiben wegen Vermietung nicht nötig wurde. Im Heime befinden sich zurzeit 43 Pensionärinnen, und zwar 14 Bureaugehilfinnen, 9 Post- und Bahngelhilfinnen, 5 Verkäuferinnen, 5 Filialleiterinnen, 3 Schülerinnen, 2 Kassiererinnen, 1 Sekretärin, 1 Friseurin, 1 Chemikerin, 2 Private. Auch der Besuch der Stadtgäste war ein sehr reger.

Wie im vorigen, so mußten auch im Berichtsjahre sämtliche kleine Festlichkeiten wegfallen; nur das Weihnachtsfest wurde gefeiert.

Über den wirtschaftlichen Verlauf des Berichtsjahres ist folgendes zu bemerken: Die Zahl der vollen Pensionen für die im Heime wohnenden Geschäftsgehilfinnen betrug 13 938 gegen 13 891 im Vorjahre; die verabreichten Mittagessen an Stadtgäste zählten 19 085 gegen 11 139, die der Abendessen für Stadtgäste 5649 gegen 2582 im Vorjahr.

Die Einnahme für Wohnung und Beköstigung belief sich auf 48 929 M. (1915: 41 648 M.). An Geschenken, Beiträgen, Mietzins und sonstigen Einnahmen gingen ein 2284 M., zusammen 51 213 M.

Der Haushaltsaufwand, einschließlich Gehalt und Löhne des Personals, beziffert sich auf 45 402 M. (1915: 34 462 M.), der sonstige Aufwand auf 1869 M.

Zur Verzinsung und Tilgung des Kaufpreises des Heimgebäudes sind an die Landesversicherungsanstalt Baden 5360 M. zu entrichten, dies konnte jedoch nur durch einen Zuschuß von 1418 M. aus der Abteilungskasse geschehen. Somit beliefen sich die Gesamtausgaben auf 52 632 M.

Am Schlusse des Jahres besitzt das Geschäftsgehilfenheim an Vermögen 23 319 M., darunter am Heimgebäude 13 749 M.

F. Arbeiterinnenfürsorge.

Der Vorstand besteht wie im Vorjahr unter dem Protektorat J. K. G. Frau Prinzessin Mar, aus Frau Oberbürgermeister Lauter als Vorsitzende, Frau Private Hammer als Stellvertreterin, Frau von Chrismar, Frau Kommerzienrat Leichtlin, Frau F. Schnurmann, Frau Stadtpfarrer Weidemeier, Frau Fabrikant Wolff und dem Beirat Herrn Oberkirchenrat Mayer.

Die Betätigung verlief auch weiterhin in den Schranken, die der Krieg zieht. Weder ein Abendheim noch ein Kochkurs konnte abgehalten werden, und die beiden Krankenschwestern, die in Friedenszeiten im Heim wohnen, sind immer noch ferngehalten; doch werden Besuche um Pflege soviel als möglich besorgt. Solange Stoffe zu haben waren, schnitt die Vorsteherin, Frä. Leuz, jeden Montag Säuglingswäsche zu, und es konnten etwa 80 Kriegerfrauen damit bedacht werden.

Die Plätze im Heim waren das ganze Jahr hindurch stets besetzt; leider nötigte uns der beschränkte Raum manche Anmeldung abzuweisen. Das Weihnachtsfest wurde ernst und still gefeiert, doch konnte dank gütigen Spendern den 39 Insassen eine kleine Bescherung bereitet werden.

Unsere hohe Protektorin hat außer der großen Unterstützung, die wir regelmäßig von ihr erhalten, noch 200 M. zum Ankauf von Eisen geschenkt. Ebenso hat uns die Landesversicherungsanstalt Baden wieder durch eine namhafte Zuwendung unterstützt. Auch sonst haben wir manche Wohlthat erfahren und namentlich hat eine Bitte, die wir Ende des Jahres ergehen ließen, uns manche Herzen und Hände geöffnet, so daß unsere Klassenverhältnisse entgegen unserer Sorge doch günstig abschlossen. Die Einnahmen beliefen sich im ganzen auf 12 844 M., die Ausgaben auf 11 755 M. Das Vermögen stellte sich Ende 1916 auf 18 243 M. und hat sich im Rechnungsjahr um 1439 M. vermehrt.

G. Flickschule.

Aus Mangel am erforderlichen Stoff mußte die Flickschule im Winter 1916/17 leider geschlossen bleiben. Die Vorstandsdamen machten sich anderweit nützlich.

H. Flickverein.

Der Vorstand besteht aus Frau Birkl, Geheimerat Joss Erz, Vorsitzende; Frau Oberlandesgerichtsrat Grimm, Stellvertreterin; Frau Baucke, Fräulein Fingado, Frau Rentmeister Hafner, Frau Geheimerat Haas, Frau Blechnermeister Heußer, Fräulein Märklin und Frau Staatsrat Roth.

Der Verein konnte 1916 seine Tätigkeit schon im Oktober aufnehmen und bis Mitte März 1917 fortsetzen. Die Zahl der angemeldeten Frauen betrug 58, an den Flickabenden nahmen jedoch meistens nur gegen 40 Frauen teil. Wie in dem vorausgegangenen so auch in diesem Jahr wurde den Frauen Befehrendes während der Arbeit vorgelesen. Von einer Weihnachtsfeier wurde abgesehen, jedoch bekam jede der Frauen ein Päckchen Kriegskaffee.

Gearbeitet wurde an 20 Flickabenden und ca. 500 m Stoff verbraucht (Vorrat und Neuanschaffung). Kassenvorrat und Einnahmen betrugen mit einem Zuschuß der Abteilung 379 M., die Ausgaben 238 M., somit blieb Rest 141 M.

J. Beschäftigungsverein.

Der Vorstand besteht aus den Damen: Frau Kommerzienrat Hoepfner, Vorsitzende; Frau Stadtpfarrer Kapp, Stellvertreterin; Fräulein Hecht, Frau Rechnungsrat Keller, Frau Dr. Krieg, Fräulein Leist, Frau Baurat Schmidt, Frau Stadtbaurat Schück, Frau Direktor Storz, Fräulein West und dem Beirat Herrn Privatier Bomberg.

Frau Finanzamtmannt Lenz, die seit Kriegsbeginn unsere Arbeit unterstützte, trat wegen Versetzung ihres Mannes aus. Für ihre aufopfernde Mitarbeit sei auch hier der beste Dank ausgesprochen.

In das Jahr 1916 traten wir mit 1065 Näh- und Strickfrauen ein. Es wurde indessen, hauptsächlich durch das Zivildienstgesetz, teils aber auch weil die Aufträge weniger wurden, die Zahl der Arbeiterinnen nach und nach vermindert, so daß zum Schlusse des Berichtsjahres noch ca. 250 Näh- und Strickfrauen vorhanden waren.

In der Hauptsache wurden Militäraufträge und nur wenig Privataufträge erledigt, welsch letztere wegen Mangels an Stoffen und wegen der Beschlagnahme

derselben gegen Ende des Jahres aufhörten. Gefertigt wurden: Hemden, Hosen, Handschuhe, Bettbezüge, Schürzen und Fußschlupfer.

An Arbeitslöhnen wurden 82 004 M., an Beiträgen zur Krankenkasse 3099 M. und für Stoffe u. dgl. 10 177 M. verausgabt. An Geschenken empfing der Verein von Ungenannt 100 M.; aus den gefertigten Arbeiten einschließlich der Vorräte vom Jahr 1915 wurden 143 047 M. eingenommen. Das Vermögen betrug 58 109 M.

K. Die Kochschule.

Die Kochschule im Luisenhaus blieb geschlossen, weil dieses Gebäude als Lazarett verwendet ist und sonstige Räumlichkeiten als Ersatz nicht verfügbar waren.

L. Volksküchen.

Es waren im Jahre 1916 folgende Küchen in Tätigkeit:

1. Volksküche am alten Bahnhof (auf Kriegsdauer an Stelle der Volksküche A im Luisenhaus): Frau Stadtrat Schüssle, Vorsitzende; Mitglieder: die Damen Frau Private Nees, Frau Landgerichtsrat Neßler. Beirat: Herr Private Weindel.

2. Volksküche B (Ritterstraße 7): Frau Oberbaurat Ziegler, Vorsitzende; Frau Major Bachelin, Stellvertreterin; Mitglieder: die Damen Frau Hoftheaterdirektor Hancke und Fräulein Stefanie Göler von Ravensburg. Beirat: Herr Private Anton.

3. Volksküche C im Hildahaus (Scheffelstraße 37): Frau Professor Rohmann, Vorsitzende; Frau Medizinalrat Dr. Dambacher, Stellvertreterin; Mitglieder: die Damen Landgerichtsdirektor Reinhard, Freifrau von Saltsoglio und Fräulein Steiner. Beirat: Herr Postsekretär a. D. Martin.

4. Die Kriegsspeisehalle am Durlacher Tor (Kaiserstraße 3), deren Räume die Stadtgemeinde in entgegenkommender Weise auf ihre Kosten mietete: Frau Geheime Hofrat Klein, Vorsitzende; Frau Direktor Hummel, Stellvertreterin; Beirat Herr Th. Weiß. Die Küche verlor durch Tod die Beiräte G. von Faber und Proskauer, denen wir ein dankbares Andenken widmen.

In jeder Küche wirken Aufsichts- und zur Speiseabgabe sogenannte Schalterdamen mit. Der Markenverkauf erfolgt durch eine Kassiererin.

Die Küchen geben täglich Mittagessen sowie Kaffee, Milch und Tee, auf Wunsch auch Limonade. Abendessen gaben nur die Küchen im Hildahause und in der Kriegsspeisehalle, da die räumlichen Verhältnisse der andern Küchen dies nicht gestatteten.

Die Portionen der genannten 4 Volksküchen sind in allen Küchen gleich. Das volle Mittagessen besteht in der Regel aus $\frac{1}{2}$ Liter Suppe, $\frac{1}{2}$ Liter Gemüse, Fleisch, Wurst oder dergl. ungekocht 100 Gramm. Ein volles Mittagessen kostete seit 1. März 1916 50 Pfennig; Suppe und Fleisch 35 Pfg., Abendessen mit Suppe, Fleisch und Gemüse 40 Pfg. und ohne Fleisch 35 Pfg. Suppe für sich allein 15 Pfg. Kaffee, Milch, Tee, Limonade 10 Pfg. Die abermalige Steigerung der Preise haben die Volksküchengäste als durch die schweren Kriegsverhältnisse notwendig geworden anerkannt und mit lobenswerter Ruhe und Geduld auf sich genommen. Aus den Volksküchen am alten Bahnhof und im Hildahause wurden auf besondere Bestellung verstärkte Portionen ($1\frac{1}{2}$) Mittagessen zu 75 bzw. 70 Pfg. und Abendessen zu 60 bzw. 45 Pfg. für Gefangene geliefert. Diese Gefangenenessen betragen zu Mittag 31 389 und zu Abend 31 768 Portionen.

Der Betrieb der Küchen war sehr erschwert, die Verbringung der Nahrungsmittel sehr umständlich, Geduld und Zeit und Geld sehr in Anspruch nehmend. Schließlich brachte die staatliche Einschränkung des Verbrauchs für das Verwaltungspersonal beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten durch die Einnahme und Wiederausgabe der vielen Marken für Fleisch, Brot, Fett, Zucker, Kartoffeln, Milch usw. Nur der äußersten Anstrengung des Personals war die befriedigende Erledigung dieser vielen Geschäfte möglich.

Die Zahl der im Berichtsjahre 1916 verkauften Speiseportionen wollen, nach dem Preise geordnet, aus folgender Darstellung entnommen werden.

| | Preise der Portion Pfennig | Volksküchen | | | Kriegsspeisehalle | Zusammen Portionen 1916 | Zusammen Portionen 1915 |
|---------------------|----------------------------|-----------------|----------------|-------------|-------------------|-------------------------|-------------------------|
| | | A Alter Bahnhof | B Ritterstraße | C Hildahaus | | | |
| Essen | 75 | 3 460 | — | 19 971 | — | 23 431 | — |
| " | 70 | 7 958 | — | — | — | 7 958 | — |
| " | 60 | 12 835 | — | 783 | — | 13 618 | 4 592 |
| " | 50 | 92 770 | 49 575 | 128 062 | 134 499 | 409 906 | 4 512 |
| " | 45 | — | — | 18 933 | — | 18 933 | 6 158 |
| " | 40 | 25 864 | 31 194 | 49 418 | 61 138 | 167 614 | 196 762 |
| " | 35 | 1 863 | 5 786 | 36 069 | 3 946 | 47 664 | 197 449 |
| " | 30 | 647 | 1 140 | 2 877 | 428 | 5 092 | 35 793 |
| " | 25 | — | — | 21 806 | 16 485 | 38 289 | 8 573 |
| Essen Summe . . . | | 145 397 | 87 695 | 277 919 | 221 494 | 732 505 | 453 839 |
| Suppe | 12-15 | 12 351 | 10 691 | 16 399 | 15 409 | 54 850 | 39 558 |
| Kaffee | 9-10 | 70 515 | 52 080 | 81 406 | 50 070 | 254 071 | 186 329 |
| Brot | 3-5 | 67 786 | 20 870 | 41 981 | 16 855 | 147 492 | 204 656 |
| Summe d. Port. 1916 | | 296 049 | 171 336 | 417 705 | 303 828 | 1188 918 | — |
| " " " 1915 | | 262 103 | 191 201 | 401 968 | 19 110 | — | 884 382 |

Außerdem wurde den Gästen auf Wunsch Limonade zu 10 Pfennig gereicht, im ganzen 18 016 Flaschen.

Die Steigerung im Vergleich zum Vorjahr mit 304 536 = 34 % Portionen rührt im wesentlichen von der Kriegsspeisehalle her, welche im Jahr 1915 nur zwei Monate, im Berichtsjahr aber ununterbrochen betrieben wurde. Die Steigerung der Portionen der drei älteren Küchen ist nicht besonders groß: die in der Küche im alten Bahnhof um 33 946 und im Hildahause um 15 737 Portionen ist unbedeutend und die Küche in der Ritterstraße zeigt eine Abnahme von 19 865 Portionen. Die Einrichtungen dieser drei Küchen gestatten eine weitere Steigerung des Betriebes wohl nicht. Für alle vier Küchen (also die Kriegsspeisehalle eingeschlossen) zeigen die eigentlichen Essen (Suppe, Fleisch und Gemüse oder Suppe und Fleisch oder Suppe und Gemüse) eine Zunahme von 278 666 = 61 % Portionen, Suppe allein 15 292 = 39 % und Kaffee 67 742 = 37 %. Die Brotportionen haben um 57 164 = 28 % Portionen abgenommen, was lediglich von der staatlichen Beschränkung des Brotverbrauchs herrührt.

Die Annahme des 1915er Geschäftsberichts, daß viele aus Wirtschaften und Privatkostgebereien den Volksküchen sich zuwenden müssen, erweist sich somit als vollkommen zutreffend und wird im Jahr 1917 noch viel mehr zu tage treten.

Die Essenportionen werden an die in den Küchen erscheinenden, selbstzahlenden Gäste abgegeben oder von Personen auf Anweisung von Behörden oder Vereinen, welche dann auch die Zahlung leisten, abgeholt. Hierüber gibt die folgende Darstellung ein kurzes Bild:

| Volksküche | Abgabe an selbstzahlende Gäste: | | | | | Abgabe im Betrieb (Mägde usw.) | Abgabe auf Anweisung vom | | | |
|---------------------|---------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------------------------------|---|------------------------------|------------------------------|-----------------------------------|
| | Mittags | Abends | Suppen | Kaffee | Brot | | Rotes Kreuz u. Kriegsunterstützungsammt | Arbeitsgeber für Gefangene | Stadtrat für Schülerspeisung | Armenrat und Armenverein für Arme |
| Alter Bahnhof . . . | 96221 | — | 7711 | 65214 | 59243 | 20020 | 16882 | 25891 | — | 4867 |
| Ritterstraße . . . | 71141 | — | 8547 | 46968 | 15757 | 16808 | 9722 | — | — | 2393 |
| Hilbshaus . . . | 136427 | 68193 | 13744 | 66083 | 31453 | 32910 | 6894 | 38904 | 20943 | 2154 |
| Kriegsspeisehalle . | 104453 | 37078 | 13044 | 32341 | 13810 | 29320 | 18792 | — | 53153 | 1837 |
| 1916: Summe | 408242 | 105271 | 43046 | 210606 | 120263 | 99058 | 52290 | 64795 | 74096 | 11251 |
| 1915: " | 303619 | 58039 | 30124 | 185923 | 204609 | 77850 | 46792 | nicht gelonbert festgestellt | 41373 | 13912 |

Die Inanspruchnahme der Volksküchen hat mit Ausnahme von Brot für die Selbstzahler ebenso zugenommen, wie für die durch das Rote Kreuz und das Kriegsunterstützungsammt und die Schülerspeisung, dagegen hat die durch Armenrat und Armenvereine wieder etwas abgenommen, was wohl auf die besondere Fürsorge für die Kriegerfamilien zurückzuführen ist. Der Armenrat zahlte im Berichtsjahre 1370 Portionen (1915 = 2571), der Elisabethenverein 4369 (1915 = 4721), der Soffenverein 2949 (1915 = 4570) und die übrigen Vereine 2563 (1915 = 2050).

Der tägliche Verkehr der Selbstzahler ist aus folgender Darstellung zu entnehmen:

| | Alter Bahnhof | Ritterstraße | Hilbshaus | Kriegsspeisehalle | Zusammen |
|-------------------|---------------|--------------|-----------|-------------------|----------|
| Mittags | 267 | 198 | 379 | 290 | 1134 |
| Abends | — | — | 189 | 103 | 292 |
| Suppe | 21 | 24 | 38 | 36 | 119 |
| Kaffee | 181 | 130 | 183 | 90 | 584 |
| 1916 | 469 | 352 | 789 | 519 | 2129 |
| 1915 | 386 | 385 | 776 | — | — |

Die alten drei Küchen hatten 1915 = 1547 und 1916 = 1610 tägliche Gäste, somit Steigerung 137.

Die Gesamtabrechnung aller vier Küchen hatte für das Berichtsjahr 1916 folgendes Ergebnis:

| | Alter Bahnhof | Ritterstraße | Hilbshaus | Kriegsspeisehalle | Zusammen |
|---------------------|---------------|--------------|-----------|-------------------|----------|
| Einnahme | 86905 | 48268 | 140656 | 108575 | 384404 M |
| Ausgabe | 86039 | 47717 | 139245 | 108320 | 381321 M |
| Überschuß | 866 | 551 | 1411 | 255 | 3083 M |

Auf 100 M. Einnahmen kommen im Berichtsjahr 99,2 M. Ausgaben, 1915 = 104,2, 1914 = 102,7, 1913 = 96,5 M.

Der Fonds zur Versorgung der Köchinnen belief sich Ende 1916 auf 4427 M. (Ende 1915: 4343 M.). Drei ehemalige Köchinnen erhielten zusammen 672 M., um die Invalidenrente auf jährlich 365 M. (= 1 M. für den Tag) aufzubessern. Der Fonds erzielte 155 M. Zinsen und erhielt 600 M. Beiträge der drei alten Volksküchen.

Im Anschluß an die Darstellung der vier Volksküchen soll auch über ein weiteres Unternehmen berichtet werden, über

die Kriegsküche in der Festhalle.

Auf Grund der Verhandlungen mit dem Stadtrat richtete die Stadt in der städtischen Festhalle eine Küche her mit großem Herd und allen Küchengeräten und übergab dieselbe dem Badischen Frauenverein zu dem Zwecke, Eintopfgerichte nach dem sich ergebenden Bedarf herzustellen.

Der Frauenverein bestellte ein Komitee, an die Spitze trat Frau Oberbürgermeister Schneyler, welche mit weiteren acht Damen, einer Haushaltungslehrerin und den nötigen Küchenmägden die Küche leitete. Als Beirat wirkte Herr Geheimrat Kasina mit.

Die Stadt versprach für jede Portion Essen, 1 Liter Mischkost, vorbehaltlich späterer Abrechnung, eine Vergütung von 40 Pf. an den Frauenverein zu bezahlen. Nach drei Monaten sollte Abrechnung erfolgen und der Verein weder Gewinn noch Verlust erzielen.

Die Tätigkeit begann am 11. Mai und endete am 2. September, nachdem die Stadt im Schlachthof eine größere Einrichtung mit Dampfstockesseln und mit allen Hilfsmaschinen getroffen hatte.

Die Stadt führte auf von Frauen gezogenen feuerbaren Speisewagen (erbeutete russische Gulaschkanonen) die Speisen in vier Schulhaushöfe und verabfolgte sie dort zum Abholen in eigenen Gefäßen den Frauen und Kindern, welche Ausweiskarten der Stadt, die erforderlichen Fleischmarken und 25 Pfennig für den Liter beizubringen hatten.

Am Sonntag wurde kein Essen hergestellt bzw. abgegeben. Der Vollzug gestaltete sich folgendermaßen:

| | | | | | |
|----------------------|----|--------------|-----------------|--------|------------|
| Mai | 18 | Kochtage, 12 | Fleischtage mit | 17 023 | Portionen, |
| Juni | 23 | " | 8 | " | 29 003 |
| Juli | 26 | " | 16 | " | 29 644 |
| August und September | 29 | " | 19 | " | 24 082 |

zusammen 96 Kochtage, 55 Fleischtage mit 99 752 Portionen.

Die Rechnung des Bad. Frauenvereins schloß in Ausgabe und Einnahme mit 38 796 M. ab; darunter für Lebensmittel 34 126 M. und für Verwaltungsausgaben (Brennmaterialien, Löhne u. dergl.) 4670 M. Nach Abzug für an die Stadt abgegebene unverwendete Nahrungsmittel blieb ein wirklicher Verbrauch von 33 863 M. übrig, so daß jede der 99 752 Portionen einen Aufwand von 33,9 Pfennig verursacht hat.

Abteilung V.

Bekämpfung der Tuberkulose.

Der Vorstand setzte sich in dem Berichtsjahr zusammen aus: der Präsidentin Frau Dr. Sautier, deren Stellvertreterin Frau Minister Becker, Erz., Frau Geh. Oberregierungsrat Beck, Frau Stadtrat Boeckh, Frau Oberbürgermeister Lauter, Frau Geh. Oberregierungsrat von Sulat, Frau Minister Schenkel, Erz., und dem die Stelle des als Oberstabsarzt im Felde stehenden Geschäftsführers, Professor Dr. Starck, versehenden Beirat, Herrn Geh. Oberregierungsrat Salzer.

An den Vorstand als Landesauschuß gliedert sich der erweiterte Ausschuß an mit den Aufgaben als Bezirks- und Ortsauschuß für Karlsruhe, dem außer obigen Vorstandsmitgliedern angehören: Fräulein Magda von Beck, Frau Dr. Claus, Frau Oberst von Fiebig, Frau Geheimerrat Haas, Fräulein Kamm, Frau Bankdirektor Roth, Frau Direktor Ernst Sinner und Fabrikinspektorin Fräulein Dr. Siquet, ferner Herr Armenrat Fritz Mayer, der als Vertreter der städtischen Armenbehörde und die Herren Dr. Claus und Dr. Niese als Ärzte der Karlsruher Fürsorgestelle. Die weiteren dem Ausschuß angehörenden Herren konnten sich während der Kriegszeit wegen Überhäufung mit Berufsgeschäften an der Arbeit nicht beteiligen.

Unsere treue Mitarbeiterin, die mit größtem Eifer und Interesse ihren Pflichten im Verein nachkam, Frau Geh. Oberregierungsrat Beck, wurde uns leider durch den Tod entzogen. Der Verein wird dieser liebenswürdigen, opferwilligen Frau stets ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

Die Sitzungen vom Landes-Tuberkulose-Ausschuß und dem Bezirks- bezw. Ortsauschuß wurden stets gemeinsam abgehalten. In dem Berichtsjahr fanden 12 solcher Sitzungen statt. Nach den Protokollen kamen 670 Punkte zur Behandlung, hiervon betrafen 48 Organisations- und Verwaltungsfragen.

Die Zahl der Personen, die die Fürsorge der Abteilung in Anspruch nahmen, betrug 622. Davon entfallen 550 Personen auf Karlsruhe, 72 Personen waren von auswärts. Von den auswärtigen Personen wurden 14 in Heilstätten, 2 in Solbädern untergebracht. 30 Personen von auswärts wurden mit Kräftigungsmitteln, Wäsche und Betten unterstützt. Bei den übrigen Fällen handelte es sich lediglich um Beratung und Vermittelung zur geeigneten Unterbringung der betreffenden Kranken.

Der Landes-Tuberkulose-Ausschuß hat für Einzelturen 9040 M. ausgegeben. Davon entfallen für die auswärtigen Kranken 1823 M. Um den verschiedenen Bezirksauschüssen die Möglichkeit zu bieten, ihre Kranken selbständig unterbringen und unterstützen zu können, ohne vorher die Genehmigung des Landes-Tuberkulose-Ausschusses einholen zu müssen, hat derselbe diesen Ausschüssen im Berichtsjahre Gelbzuschüsse von zusammen 8170 M. bewilligt. Der Landesauschuß hat ferner durch Vermittelung der örtlichen Ausschüsse für Unterstützungen in Nahrungsmitteln, Wäsche, Betten, Druckfachen, Aufstellung des Lichtbilderapparates und Verwaltungskosten 470 M. aufgewendet. Der Gesamtaufwand für auswärts beträgt sonach 10463 M.

Daß wir in der Lage waren, unsere Bezirksausschüsse in so weitgehender Weise unterstützen zu können, danken wir dem gütigen Entgegenkommen der Großh. Regierung und der Landesversicherungsanstalt, die uns Zuschüsse von 13 000 M. und 10 000 M. bewilligten. Wir möchten auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank dafür aussprechen.

Von der Abhaltung einer Landes-Tuberkulose-Versammlung mußte leider Abstand genommen werden. Der Tagung des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin am 19. Mai wohnte als Vertreterin der Abteilung die Präsidentin Frau Dr. Sautier bei. Von den beiden der Abteilung gehörigen Museen wurden auf Ersuchen des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin Gegenstände zusammengestellt und in der am 15. Juli in Brüssel eröffneten Ausstellung für soziale Fürsorge ausgestellt.

Der Tätigkeit unserer Abteilung und unserer Ausschüsse ist durch die Versorgung der Lungentranken Kriegsbeschädigten eine große Mehrarbeit entstanden. Mit ganz besonderer Hingebung werden wir uns alle dieser Arbeit widmen, die es uns ermöglicht, einen Teil der Dankesschuld an unseren tapferen Vaterlandsverteidigern abzutragen. Der Heimatbank und die Heilfürsorge stellen dafür größere Mittel zur Verfügung und haben wir vor, für einzelne Fälle, wo diese Mittel nicht ausreichen, dieses Jahr unseren Überschuß zu verwenden.

Merckblätter und Flugschriften wurden auch im Berichtsjahr verteilt. So es während dieser Kriegszeit möglich war, hat sich unsere Tätigkeit mit der Prophylaxe beschäftigt. Wir haben vielen bedrohten Kindern eine Solbadkur in Dürreheim, Rappenaun und Badisch-Rheinfelden ermöglicht. Dem Erholungsheim in Marzell konnten wir einen kleinen Zuschuß (die Zinsen von 5000 M.) bewilligen. Mit vieler Mühe gelang es uns, in dem Luisefrankenhaus in Böhrenbach, das ganz mit Verwundeten belegt war, von Juli an wieder 8 Betten für Kinder frei zu bekommen, die von uns auch ständig belegt waren.

Die Walderholungsstätte für Männer im Hellenbergerwald bei Ettlingen konnte dieses Jahr nicht in Betrieb genommen werden. Trotz aller Bemühung der Abteilung war es unmöglich, von den Kommunalverbänden in Ettlingen und Karlsruhe die nötigen Nahrungsmittel zu erhalten.

Die ärztliche Beratungsstelle im städtischen Krankenhaus konnte monatlich einmal aufrecht erhalten bleiben. Die Leitung lag in den bewährten Händen der praktischen Ärzte Herrn Dr. Claus und Herrn Dr. Kiese. Zugewandten waren als Aufsichtsdamen je eine oder zwei Damen des Ortsausschusses und unsere Fürsorgeschwester, Fräulein Margarete Tolle. An 12 Beratungstagen wurden 252 Personen untersucht (davon waren 35 Kinder); 100 Personen wurden nichttuberkulös befunden, 92 tuberkulös, 60 tuberkuloseverdächtig.

Von den 92 tuberkulösen Personen wurden 49 in Lungenheilstätten und ländlichen Krankenhäusern untergebracht. Von den 35 Kindern wurden die meisten auf Kosten der Kriegshilfe in Solbäbern oder im Krankenhaus in Böhrenbach untergebracht. Die übrigen Personen wurden mit Kräftigungsmitteln und Wäsche unterstützt. Viele erhielten auch eine Hauspflegerin vom Verein zur Hilfe im Haushalt. Es wurden ausgegeben: für Hauspflegerinnen 300 M.; für Fleisch, Milch, Kakao und Volksküchenessen sowie kleine Geldbeihilfen 2738 M.; für Bettwerk, Kleider und Wäsche 568 M.

Den beiden Herren Fürsorgeärzten, den Damen des Ausschusses sowie der Fürsorgeschwester, Fräulein Margarete Tolle, die sich im Berichtsjahr wieder in uneigennütziger Weise betätigt haben, sei auch an dieser Stelle der Dank der Abteilung ausgesprochen.

Die Ausgaben der Abteilung betragen, nachdem es unseren Bemühungen gelungen war, von den Kreisen, den Gemeinden und einzelnen Vereinen ein Rückersatz für Kuren von 5300 M. zu erhalten, 21302 M. Der Überschuß von rund 7000 M. soll, wie oben erwähnt, für die Kriegsbeschädigten verwendet werden.

Abteilung VI. Säuglingsfürsorge.

Der Vorstand bestand aus den Damen: Frau Minister Honfell, Erz-Präsidentin; Frau Landgerichtsdirektor von Babo-Reiß, Stellvertreterin; Fräulein von Beck, Frau Forstrat Eichhorn, Frau Lautenschläger, Frau Oberlandesgerichtsrat May, Rechnerin, Freifrau von Koeder, Frau Straßberger, Frau Tobias und aus den Herren: Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser, Geschäftsführer, Geh. Oberregierungsrat Salzer, Geh. Hofrat Professor Dr. Dreßler, Professor Dr. Beckesser, sowie den Herren Dr. Behrens, Dr. Blattner und Dr. Schiller als Stationsärzte.

Die Station in der Steinstraße durfte sich wie bisher der Mithilfe des Fräulein Schaaff erfreuen. Dagegen ist Frau Oberbaurat Credell zu unserem Bedauern wegen häuslicher Verhältnisse zurückgetreten; wir hoffen auf späteren Wiedereintritt, vorerst herzlichen Dank für langjährige, erspriechliche Mitarbeit.

Die Zahl der als Schutzdamen tätigen Hilfskräfte schwankte zwischen 10 und 28, was durch die Kriegsverhältnisse bedingt war. Auf den Stationen durften wir uns außerdem der Mithilfe verschiedener Damen als Hilfskräfte in dankenswerter Weise erfreuen.

Die Gesamtzahl der von unserer Fürsorge auf den im Stadtgebiet wie im Vorort Mühlburg gelegenen Beratungsstationen überwachten Kinder betrug 1460 und hiermit zwar an absoluter Zahl weniger als 1915, im Verhältnis jedoch zu der erheblich zurückgegangenen Zahl der lebend geborenen Kinder der Stadt Karlsruhe überhaupt erheblich mehr. Von dieser Gesamtzahl waren ehelich 965, unehelich 495, es kamen somit auf 100 eheliche 51,2 uneheliche oder auf 100 der Gesamtzahl 66 eheliche und 34 uneheliche.

Von der Gesamtzahl sind ferner im Laufe des Jahres gestorben: 66 oder 4,1%, und zwar von den 965 ehelichen 34 oder 3,5%, von den 495 unehelichen 32 oder 6,1%. Von der Gesamtzahl von 1460 waren ferner 837 Brustkinder und 623 Flaschenkinder; von ersteren starben 29 oder 3,5%, von letzteren 31 oder 4,9%.

Der Vergleich der Sterblichkeit unserer Fürsorgekinder mit jener der Gesamtzahl der lebendgeborenen der Stadt Karlsruhe, sowie mit der auf das ganze Land entfallenden Säuglingssterblichkeit ergibt folgendes Gesamtbild: im Großherzogtum Baden betrug dieselbe 14,4, in der Stadt Karlsruhe 10,8 und bei unseren Fürsorgekindern 4,1. Hinsichtlich der Bewertung des Einflusses unserer

Fürsorge auf die Säuglingssterblichkeit in Stadt und Land genügt es wohl, auf diese Zahlen hinzuweisen.

Unsere Abteilung VI war auch im Berichtsjahr, dem dritten Kriegsjahr, wiederum mehrfach die Vermittlerin von Kriegsunterstützungen an Frauen und Kinder von Kriegsteilnehmern, teils in Form der Lieferung von Milch an stillende Mütter, teils in Form der Gewährung trinkfertiger Nahrung an die Kinder, teils in jener der Vermittelung des von der Reichswochenhilfe geleisteten Stillgeldes. Es erhielten auf diesen Wegen durch uns Kriegsunterstützung 479 Frauen in Form von Milch im Wert von 7885 M., in Form der Milchkiemernahrung mit einem Wertbetrag von 16063 M., in Form des Stillgeldes wurden 355 Frauen unterstützt.

In der Milchkieme wurden durchschnittlich 1200 bis 1400 Flaschen trinkfertiger Säuglingsnahrung täglich hergestellt und teils hier, teils auf den einzelnen Niederlagen der Stadt abgegeben. Die Gesamtzahl der aus der Milchkieme genährten Kinder war 840; von ihnen erhielten 470 die bekannte Normalmischung, 370 die den einzelnen Gesundheitszuständen nach ärztlicher Verordnung angepasste Sondermischung.

Mit Lebensmitteln der verschiedensten Art wurden von der Abteilung mit einem Aufwand von 902 M. 662 Frauen unterstützt.

Eine wesentliche Änderung in der Art des Betriebs auf den Beratungsstationen trat nicht ein. In Stadt und Bezirk Karlsruhe hat sich die Zahl dadurch um eine verringert, daß Rintheim wegen geringer Beteiligung als besondere Station aufgegeben werden mußte und wegen seiner geringen Entfernung von der nächstgelegenen auch ohne Bedenken aufgegeben werden konnte. Die 12 in Karlsruhe und in näherer und fernerer Umgebung befindlichen Stationen arbeiteten meist mit wesentlich gesteigertem Betrieb und unter aufopferndster Tätigkeit der Ärzte wie der Hilfskräfte. Des Dankes der Abteilung seien sie alle versichert.

Die Wahrnehmung, daß die Beratungsfunden ihre gesteigerte Werbekraft in erster Linie den offensichtlich gesegneten Erfolgen und in zweiter Linie erst der durch sie vermittelten Wochenhilfe zu danken haben, fand auch in diesem Berichtsjahr wieder volle Bestätigung. Sie fand unter anderem ihren sichtlichen Ausdruck auch darin, daß den Beratungsfunden, hauptsächlich veranlaßt durch den im Vereinsblatt veröffentlichten herrlichen Brief S. K. H. Großherzogin Luise über die Notwendigkeit der neuen Aufgabe der Säuglingsfürsorge, nämlich der Fürsorge für das Kleinkind, in wenn auch nur allmählich steigender Zahl immer mehr dem Säuglingsalter bereits erwachsene Kinder zugeführt wurden. Im nächsten Jahresbericht hoffen wir über die Ergebnisse dieser erweiterten Säuglingsfürsorge und ihre Organisation im Lande besonders Erfreuliches mitteilen zu können.

Die Tätigkeit der Abteilung VI als Geschäftsausschuß des Landesauschusses war auch während des Berichtsjahres wiederum eine sehr rege; ihre fürsorgliche und werbende Arbeit bestand einerseits in der Gewinnung und Heranbildung einer beruflich tüchtigen und auch an Zahl den steigenden Bedürfnissen entsprechenden Schwesternschaft, andererseits in der Anbahnung und Unterhaltung tunlichst fruchtbringender Beziehungen zu den für die Aufgaben des Landesauschusses in Frage kommenden Behörden, den Ministerien, Kreisen und kommunalen Verwaltungen.

Von der Einberufung einer Landesversammlung mußte abgesehen werden; dagegen erfolgte gegen Jahresluß die Einberufung des erweiterten Ausschusses hauptsächlich aus dem Grunde, um diesem neben der finanziellen Rechenschaftsablegung noch die Frage vorzulegen, ob nicht auch bei Fortdauer der Kriegsverhältnisse im Jahr 1917 eine Landesversammlung abzuhalten wäre, die bejaht wurde.

Infolge der Fortdauer des Krieges mußte ferner von der Verwendung unserer bisherigen Wanderausstellung im Lande abgesehen werden.

Die Zahl der im Lande tätigen Fürsorgeschwestern hat sich im Berichtsjahr wesentlich vermehrt. Zu den Kreisen, welche bisher schon Fürsorgeschwestern in ihren Dienst übernommen hatten — Konstanz, Freiburg, Baden, Karlsruhe —, traten die Kreise Offenburg und Willingen hinzu, während noch gegen Ende des Jahres mit den Kreisen Heidelberg und Mosbach eingeleitete Verhandlungen die Übernahme solcher in den Kreisdienst in Aussicht stellten. Die Gesamtzahl der am Schluß des Berichtsjahres im Lande tätigen Fürsorgeschwestern belief sich auf 14, von denen 6 im Dienste der Kreise, 3 in jenem von Städten, 2 im direkten Dienst der Abteilung VI und 3 im Dienst von anderen Vereinen tätig waren. In Ausbildung begriffen waren ferner gegen Jahresluß 15 Kandidatinnen, so daß der Landesauschuß für absehbare Zeit in der Lage sein wird, dem nächsten Bedarf von Schwestern entsprechen zu können.

Zu der bisherigen Tätigkeit der Schwestern — Mutterberatungsstationen, Wandertouren, Hausbesuche — trat im Laufe des Berichtsjahres die versuchsweise Unterweisung von Schülerinnen weiblicher Fortbildungsschulen und vereinzelt auch von Schülerinnen der oberen Volksschulklassen hinzu. Die ermutigenden Erfolge rechtfertigen den Wunsch, für diesen Teil der Schwesterntätigkeit im Einvernehmen mit dem Großh. Unterrichtsministerium eine geregelte Unterlage zu schaffen.

Die Zahl der im Lande vorhandenen Mutterberatungsstationen hat sich wiederum wesentlich vermehrt. Ihre Zahl belief sich nach den bei uns eingegangenen Berichten auf etwa 70. So erfreulich diese Zahl ist, so ist sie doch im Vergleich zu der Zahl der Gemeinden des Landes gering. Der Grund hierfür ist hauptsächlich der, daß die Kräfte der Fürsorgeschwestern zu erheblich weiterer Tätigkeit nicht ausreichen, und daß es insbesondere den Schwestern nicht möglich ist, sich nach den Beratungsstunden darüber zu verlässigen, ob die gegebenen Ratschläge auch befolgt werden und wie sie wirken. Der Wunsch, hierin möglichst abzuhelpfen, gab unserer hohen Protektorin Anlaß zu der Anregung, die durch Einstellung von Lazarettbetrieben frei werdenden Helferinnen als Gehilfinnen der Schwestern zu verwenden und sie besonders mit der erwähnten Nachschau an ihrem Wohnort und in der Nachbarschaft zu betrauen. Der Gedanke fand Beifall, er wird sich aber nur allmählich verwirklichen lassen, schon deshalb, weil die Helferinnen doch noch einer besonderen Ausbildung in der Säuglingsfürsorge bedürfen.

Im Juni des Berichtsjahres wurde auf einem hierzu einberufenen Schwesterntag, einem immer lebhafter hervortretenden Bedürfnis entsprechend, der Verband Bad. Säuglingsfürsorgeschwestern gegründet, als dessen Zweck hauptsächlich die Schaffung und Erhaltung des Gefühls der Zusammengehörigkeit, sowie die Förderung der gemeinsamen materiellen wie geistigen Interessen der Fürsorgeschwestern bezeichnet wurde.

Die im Jahr 1915 vergeblichen Bestrebungen, den 1914 zum erstenmal erschienenen und mit vielem Beifall in ganz Deutschland aufgenommenen Säuglingskalender auch im Jahr 1916 wieder erscheinen zu lassen, wurden im Berichtsjahr mit gutem Erfolg wieder aufgenommen, so daß der Kalender für 1917 in vermehrter und in Wort und Bild verbesserter Auflage trotz aller durch den Krieg geschaffenen Hindernisse wieder erscheinen konnte.

Endlich trat an die Abteilung VI als Geschäftsausschuß des Landesauschusses noch eine Aufgabe heran, nämlich die der Durchführung der Deutschlandspende für Säuglingsfürsorge. Zu diesem Zweck wurde der Ausschuß zunächst erweitert. Die Sammlung selbst wird erst Ende 1917 erfolgen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse einestheils der Abteilung VI als solcher und andernteils des Landesauschusses für Säuglingsfürsorge, ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

Es betragen die Gesamteinnahmen der Abteilung VI 38 604 M., darunter für stillende Mütter 9 619 M.; die Gesamtausgaben 41 305 M., so daß ein Fehlbetrag von 2 701 M. zu verzeichnen ist. Unter den Ausgaben bilden wiederum die Hauptposten: für die Milchkühe 28 495 M., für Unterstützung stillender Mütter 12 810 M. Der Stand des Kapitalvermögens betrug Ende 1916: 9 421 M. Er hat sich demgemäß jenem vom 31. Dezember 1915 um 2 435 M. verringert, eine bedauerliche Tatsache, die im wesentlichen auf den für die Fortdauer des Krieges bedingten Fortfall der Haupteinnahmequelle, des Kinderhilfstags, bedingt ist.

Es betragen die Gesamteinnahmen des Landesauschusses im Berichtsjahr 11 506 M., darunter als Hauptposten: Staatszuschuß 5 000 M., Beitrag der Landesversicherungsanstalt 1 000 M. Die Ausgaben beliefen sich auf 5 462 M. Die Mehreinnahmen bezifferten sich auf 6 043 M. und betrug der Stand des Kapitalvermögens (Landesfonds am Schlusse des Jahres 1916) 55 844 M., so daß dasselbe gegenüber dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1915 eine Zunahme von 5 834 M. zu verzeichnen hat.

Der Stand der Mitglieder belief sich Ende des Jahres 1916 auf 107.